

seiner Seite Männer stehen die von ihm mit besonderen Führungsaufgaben betraut sind...

Aus dieser Stellung heraus erhalten auch die Tagungen der Gauleiter ihr besonderes politisches Gewicht...

Die Themen die sie behandeln, sind niemals keine Fragen, sondern stets Probleme von weittragender politischer Bedeutung...

Es ist die Stärke des nationalsozialistischen Staates, daß er für solche politischen Probleme ein Gremium besitzt...

In diesen Tagungen entwickelt sich stets als besonderes Kennzeichen der verantwortungsbewussten politischen Weltanschauung...

So ist heute das Korps der Reichsleiter und Gauleiter, das Korps der Vertrauten des Führers...

Das ist nicht nur ein besonderer Ausdruck der großen Aufgaben der Partei...

Auftakt zum Berufswettkampf

Berlin, 17. Februar.

Am Sonntagmittag eröffnete der Leiter des Reichsberufswettkampfes, Obergebietsführer...



Aufnahme: Dr. Se-Lyler AG

Mit einer nachvollzogen Ausdehnung im Berliner Sportpalast wurde der diesjährige Reichsberufswettkampf...

Mord und Selbstmord. Der in Almarup (Kreis Apenrade) wohnende, angehende 34 Jahre alte Holzhauer...

Eine verdiente Abfuhr Heimburgers

Offener Brief des scheidenden Polizeikommandanten Hennessy

Saarbrücken, 17. Februar.

Der Chef der saarländischen Polizei, Hennessy, dessen Dienzeit trotz gewisser Bemühungen von anderer Seite offiziell erst mit der Rückgliederung...

Es trifft zu, daß ich das Saargebiet verlassen werde. Ich wollte bereits vor einiger Zeit von hier fort...

bis zur Rückgliederung des Saargebietes an Deutschland erbeten und erhalten.

Zugleich der Fresserüberungen über Meinungsverschiedenheiten mit dem Direktor des Innern, Heimburger, ist es leider wahr...

Ehe ich das Saargebiet verlässe, fühle ich mich veranlaßt, besonders zu betonen, daß die Aufgabe der neutralen Polizeioffiziere...



Eine Saargedenkmünze

Das Saarische Hauptmünzamt prägt zur Zeit nach einem Entwurf des Medailleurs Karl Göb diese Gedenkmünze zur Saarrückgliederung.

Das neue Kreditabkommen abgeschlossen

Eine Milliarde bereits zurückgezahlt - Ermäßigte Zinsfüße

Berlin, 17. Februar.

Nach vierzehntägiger Dauer wurde am Sonntagabend in Berlin ein neuer Vertrag über Aufrechterhaltung der ausländischen Bankkredite...

1934 sind nicht weniger als eine Milliarde Reichsmark auf diese Weise in Reichsmark zurückgezahlt worden...

Die Zinsfrage wurde dahin entschieden, daß die Aufrechterhaltung des Prinzips einheitlicher Höchstfüße...

Rüstungsaufsicht oder zweiter Völkerbund?

Vor dem Beginn der Genfer Verhandlungen über Amerikas Plan

Genf, 17. Februar. (Eigener Dienst.)

Vor dem Sicherheitsausschuß der Abrüstungskonferenz beginnen am Montag die Besprechungen über den amerikanischen Plan...

Gesandter Wilson, der Amerika vor dem Ausschuss vertreten wird, hofft, daß der amerikanische Plan als Grundlage...

Im amerikanischen Plan ist besonders vorgezogen, daß alle geheimen Waffenpatente nicht der internationalen Beaufsichtigung unterliegen...

naugigkeit der Angaben über die jeweiligen Rüstungen prüfen. Ferner wird auch der amerikanische Plan...

Die Sowjets dagegen dringen auf Schaffung einer dauernden Friedenskonferenz. Sie verlangen ein Abkommen...

Menschenfreunde

Nachdem wir erst vor einigen Tagen einen für die geistige Haltung tschechischer Grenzbeamter bezeichnenden Vorfall...

Doch ein Paradies!

Eine böse Geschichte ist den Obergenossen in Rußland widerfahren: Sie sind einem Hochkapler aufgefressen...

Ziegerhandwerker im Wettstreit

Berlin, 17. Februar.

Der vom Deutschen Luftsporverband veranstaltete Erste deutsche Ziegerhandwerker-Wettstreit...

Präsident Voerger ging auf den Sinn des Wettbewerbes ein. Wenn bisher in der Ziegerrei immer nur die Leistung...

Der französische Ministerpräsident Mandin hielt am Sonntagabend eine Rundfunkrede...

Hauptverurteilter: Kurt Hoffmeister. Besondere Hauptverurteilter und sekundärlich: Dr. Hans Janes...

Table with 2 columns: Subscription rates for different regions and dates.

Die vorliegende Nummer umfaßt 16 Seiten

Japan stellt sich schützend vor Abessinien

2000 italienische Milizsoldaten nach Ostafrika unterwegs / Verlangt Mussolini eine internationale Truppe? / Ein neuer heiliger Krieg nicht ausgeschlossen

up. Rom, 16. Februar (Eig. Dienst).

Der italienische Regierungschef Mussolini nahm am Sonnabend die Parade zweier Bataillone faschistischer Miliz ab, die über Neapel nach den ostafrikanischen Kolonien abgehen. Die Mitglieder der faschistischen Miliz, von denen sich bisher 3000 in die Rüste der Freiwilligen eingetragen haben, sind selbstmächtig ausgerüstet. Mussolini schien von dem Eindruck, den die 2000 Mann auf ihn ausübten, beeindruckt zu sein. Nach seiner Unterhaltung mit General Ferruzzi hielt Mussolini vor der Front eine Ansprache, in der er anführte, daß die Truppen nach Ertrhrän in Somaliland gingen, um ihr Vaterland zu verteidigen: „Ich bin überzeugt davon, daß ihr das Vertrauen rechtfertigen werdet, das das Vaterland in euch setzt.“

An zuständiger Stelle wurde im Zusammenhang mit diesen Truppenverschiebungen nach den ostafrikanischen Kolonien Italiens erklärt, daß die nur einen „normalen Truppenaustausch“ darstellten. Die Milizsoldaten gehörten nicht zu den beiden modifizierten Divisionen. Diese befanden sich noch in ihren Standorten. In unterrichteten Kreisen jedoch erinnert man daran, daß der Truppenaustausch in den letzten Tagen recht lebhaft geworden ist. Es sollen sogar im Laufe der letzten Tage zwei Armeekorpskommandanten, darunter der des Korps von Abine, nach Somaliland abgefahren sein. Man will auch wissen, daß sich General Graziani, der sich nach seinen Erfolgen in der Eroberung eines legendären Rufes unter der nordafrikanischen Bevölkerung erfreut, mit seinem Generalstabschef nach Somaliland einschiffen wird.

Ob Italien diese militärische Geste verwirklichen wird, steht allerdings auf einem anderen Blatt, denn der japanische Botschafter in Rom hat, wie in Paris verlautet, dem italienischen Außenministerium Japans scharfe Opposition gegen jeden Plan einer Strafexpedition nach Abessinien und gegen jede Befreiung von Gebietsanteilen des äthiopischen Kaiserreiches durch Italien darlegt.

In diplomatischen und militärischen Kreisen glaubt man außerdem nicht, daß zwei Divisionen wegen der Kriegstätigkeit der Abessinier, gegen das mörderische Klima und das schwierige Gelände viel ausrichten könnten. Zwei Divisionen könnten weder tief ins Innere des äthiopischen Kaiserreiches eindringen, noch sonst die abessinische Armee in Schach halten. Kenner der abessinischen Verhältnisse behaupten, daß im Notfall ein Drittel der Gesamtbevölkerung, einschließlich Frauen und Mädchen, für die nationale Verteidigung mobilisiert werden könnten. Nach schweizerischer Würde die Lage für Italien werden, wenn König Selassij I., angetrieben von einer fanatisierten Geistlichkeit, den Heiligen Krieg erklären sollte. Dann würden allein zwei Millionen Abessinier zu den Fahnen eilen; aus ihnen könnte mit Leichtigkeit eine brauchbare Armee von 300 000 bis 500 000 Soldaten zusammengestellt werden. Und wieviele andere Muselmanen zu den Waffen eilen würden, läßt sich heute kaum abschätzen. Diese Gedanken haben anscheinend auch in Rom schon Platz gegriffen, denn Italien hat, wie United Press erzählt, der abessinischen Regierung direkte Verhandlungen angeboten, die von Paris aus angebahnt werden sollen. Abessinien habe diesen Vorschlag abgelehnt. Ehe Mussolini sich entschließen würde, eine Strafexpedition nach

Abessinien zu entsenden, dürfte er sich an den Völkerbund mit dem Gesuch wenden, eine internationale Truppe nach Abessinien zu schicken. Dies hätte dem Vorteil, daß Japan, das nicht mehr aktives Mitglied des Völkerbundes ist, seine Opposition vor dem Genfer Tribunal nicht zur Geltung bringen könnte.

Begeisterung im Faschistenrat

Rom, 17. Februar.

In der letzten Sitzung des faschistischen Rates machte Mussolini die Mitteilung, daß seit dem 1. Februar mehr als 70 000 Schwarzhemden aus allen Teilen Italiens die Bitte geäußert haben, in die Truppen eingereicht zu werden, die für das italo-äthiopische Kriegsgeschehen in der Frontlinie eingesetzt werden. Während der gleichen Zeitspanne ankerten Tausende alter Frontkämpfer denselben Wunsch. Diese Mitteilung wurde vom Rat mit viel Beifall aufgenommen. Begeisterte Aufnahme und Billigung fanden die

militärischen Maßnahmen zur Festigung der Sicherheit und des Friedens in den italienischen Kolonien Ostafrika, die bereits in die Wege geleitet wurden, ebenso wie die, die in der weiteren Folge sich als notwendig erweisen werden. Die Sitzung wurde abgeschlossen mit einem Gruß an die abgehenden Truppen und an die, die noch abgehen werden.

* Tokio, 18. Februar

Nach japanischer amtlicher Mitteilung hat der japanische Botschafter in Rom, Sugimura, eine längere Besprechung mit Staatssekretär Suvici gehabt, die dem italo-äthiopischen Konflikt galt. Der Botschafter Japans hat in dieser Besprechung der italienischen Regierung den japanischen Standpunkt zur Kenntnis gebracht, und die Hoffnung auf eine friedliche Lösung ausgedrückt. Sugimura wies weiter darauf hin, daß Japan in Abessinien starke wirtschaftliche Interessen habe.



Aufnahme: Dr. Seib-lyster AG.

Kapitän Flemming †

Der bekannte deutsche Luftschiffpiloter Kapitän Flemming ist, 48 Jahre alt, wie wir berichteten, nach einer Bauoperation gestorben.

reform in der gleichen Schärfe wie in den Vorjahren gegen den anjüngigen deutschen Landbesitz in Polen und Bommerehlen gehandhabt werden. Die deutsche Minderheit dieser Gebiete erleidet dadurch erneut einen schweren Schlag, zumal auch Güter der Zwangsparzellierung unterworfen werden, die anerkanntermaßen einen hohen landwirtschaftlichen Stand bezeugen und als Muttergüter gelten. Der ohnehin geringe Lebensraum der deutschen Minderheit ist durch die neue Maßnahme weiterhin erheblich eingeschränkt worden, die in ihren letzten Auswirkungen nicht nur die deutsche Landbevölkerung, sondern auch den deutschen Handwerker und Gewerbetreibenden in den Städten Westpolens aufs empfindlichste treffen wird.

Der Bauerntod in Rußland

Moskau, 17. Februar.

Ämtlich wird mitgeteilt, daß der Rat der Volkswirtschaftskommission und der Hauptausschuß der kommunistischen Partei eine Einheitsentscheidung für die gesamten Kollektivbauernschaften angenommen haben. Die Sitzung richtete vor, daß ehemalige reiche Bauern, deren Söhne und andere bürgerliche Elemente, denen das Wahlrecht entzogen wurde, nicht in das Kollektiv aufgenommen werden dürfen. So lange ihre „politische Zuverlässigkeit“ nicht geklärt sei. Die Hauptaufgabe der neuen Sitzung liegt darin, unter keinen Umständen die Bildung von Einzelbauernwirtschaften zuzulassen und die Möglichkeit des Anspruchs von Eigentumsrecht auf Land zu unterbinden. Das Gesetz, von Molotoff und Kollin unterzeichnet, tritt sofort in Kraft.

Die Marxisten wollen Theunis stürzen

Brüssel, 17. Februar.

Der Generalsekretär der Sozialdemokratischen Partei ist in einer gemeinsamen mit dem Vorstand der marxistischen Gewerkschaften abgehaltenen Sitzung beschloffen, am nächsten Dienstag die Regierung in der Kammer wegen des Verbotes der für den 21. Februar geplanten Wahlen zu interpellieren. Die Interpellation wird von dem Führer der belgischen Marxisten, Vanderweide, der gleichzeitig Vorsitzender der Zweiten Internationale ist, vorgebracht und begründet werden. Ministerpräsident Theunis hat es in einer Besprechung mit Vandervelde abgelehnt, das Verbot zurückzunehmen. Die innerpolitische Lage in Belgien ist infolge dieses neuen Streites zwischen Regierung und Opposition wieder ziemlich gespannt. Die Marxisten hoffen, die Regierung in der Kammer durch ihre Interpellationsansprache in die Minderheit zu versetzen und den Sturz des Kabinetts Theunis herbeizuführen. In Regierungskreisen ist man in dieser Hinsicht ziemlich zuversichtlich. Es hat aber ein gewisses Aufsehen erregt, daß verschiedene, der Regierung nachstehende Blätter, darunter die „Libre Belgique“, an dem Verbot der Regierung Kritik geübt hatten.

Rekordbesuch am Kaiserdamm

Berlin, 17. Februar.

Die Automobilausstellung hatte am Sonntag einen Rekordbesuch zu verzeichnen, 78 000 bis 80 000 Besucher aus allen Ecken des Reiches besichtigten die Ausstellung. So daß die Zahl der Besucher seit der Eröffnung vor vier Tagen nahezu 200 000 erreicht hat. Die Zahl der Sonderzüge, die am Sonntagmorgen in der Reichshauptstadt eintrafen, war ganz ungeheuer, und die Beteiligung an diesen Fahrten übertraf alles bisher Dagewesene. Auch Sonderomnibusse waren aus allen Teilen des Reiches in Berlin eingetroffen. Gegen 16 Uhr erließen auf dem Ausstellungsgelände Reichsluftfahrtminister General Göring, der vom Generaldirektor des Reichsverbandes der Automobilindustrie Dr. Scholz empfangen und durch die Hallen geleitet wurde. Überall, wo General Göring sich zeigte, wurde er stürmisch gefeiert. Bei der Befichtigung bedundete er größtes Interesse.

Wieder Hochwasser der Mosel

Trier, 17. Februar.

Seit Sonnabend ist die Mosel infolge der starken Niederschläge im Hochwald, in den Bergen und in der Eifel um über zwei Meter gestiegen. Am Oberlauf der Mosel wie auch unterhalb Triers sind weite Strecken des Ufers bereits überflutet. Das Wasser steigt ziemlich schnell und rückt die Hochwassergefahr, wie schon in der vorletzten Woche, wiederum in bedrohliche Nähe.

Gaston Doumergue, gestern und heute

Er hat noch immer „Angst vor dem Kriege“

Paris, 17. Februar.

Ein Vertreter des „Echo de Paris“ hatte eine Unterredung mit dem früheren Staatspräsidenten und Ministerpräsidenten Doumergue über verschiedene innen- und außenpolitische Fragen. Auf die Frage des Berichterstatters, ob Doumergue für die zweijährige Dienstzeit sei, antwortete Doumergue, er lebe in ständiger Angst vor dem Kriege. (!) Als er die Führung der Regierung in der Hand hatte, habe er das allerdingste getan, indem er die 3,8 Milliarden Francen für Heeresmaterial und die Militärflugfahrt verabschiedet lieg. Frankreich habe keine Befestigungsanlagen und eine Luftflotte. Die Befestigungsanlagen hätten aber nur Wert, wenn man über genügend und gut ausgebildete Soldaten verfüge, die sie verteidigen. Heute habe Frankreich aber nicht genügend Soldaten. (?) Wenn er an der Regierung geblieben wäre, würde diese Frage bereits geregelt sein. Aber gerade, weil man gewußt habe, wie diese Lösung ausgehen habe, habe man ihn bekämpft.

Auf eine andere Frage des Berichterstatters, ob er seine Absicht bedauere, einen Gesetzesvorschlag für die Auflösung der Kammer eingebracht zu haben, erwiderte der ehemalige Ministerpräsident, daß die Ereignisse im Gegenteil seinen Standpunkt bestätigten. Ohne das Recht der Auflösung und ohne die Möglichkeit, selbst den geeigneten Augenblick für die Ausschreibung von Neuwahlen zu bestimmen, sei eine Regierung nicht möglich.

Doumergue ging dann noch auf einige außenpolitische Fragen ein und stimmte dem römischen und dem Londoner Abkommen zu. Deutschland müsse nach Genf zurückkehren. Das sei unbedingt notwendig. Zur Frage eines französisch-russischen Bündnisses erklärte er, man könne niemals genug Verbündete haben. Sicher könne man gerade von Rußland eine politische Unterstützung befürchten, aber dagegen müsse man sich eben zur Wehr setzen. Vor dem Kriege hätten sich die russischen Aristokra-

ten trotz ihrer Absicht vor der Demokratie auch mit Frankreich verbündet. Der Kampf gegen den Kommunismus hänge ausschließlich von Frankreich selbst ab.

Zwischen dem Doumergue von damals und dem von heute besteht nicht viel Unterschied. In all seinen Gedankengängen zeigt er sich genau so verbissen wie einst der „Tiger“, obwohl ihm die politischen Ereignisse zeigen müßten, daß wir nicht mehr 1920 schreiben. Wenn im waffenstarrden Europa jemand Sicherheit und Soldaten braucht, dann kann der Zorrende stets nur Deutschland sein, dessen Grenzen ungehindert jedem Zugriff ausgekehrt sind. Die Lösung der Frage, ob die Rückkehr nach Genf die für uns notwendige Sicherheit bringt, sollte Herr Gaston Doumergue ruhig uns überlassen, denn seine Ansichten können aus leicht verständlichen Gründen nicht unsere Ansichten sein. Das gilt auch für seine Gedanken über die Bündnispolitik, zu der wir nur zu bemerken haben, daß der sich nicht über den Raub in seinem Hühnerhof belaggen darf, der sich den Wolf zu Gast läßt.

Deutscher Grundbesitz wird enteignet

Bromberg, 17. Februar.

In dem amtlichen polnischen Geheißblatt ist am Sonnabend die Kameraliste der Güter bekanntgegeben worden, die auf Grund des Agrarreformgesetzes im Jahre 1935 der Zwangsenteignung unterliegen. Im ehemaligen preussischen Teilgebiet unterliegen 25 Güter mit 11 251 Hektar der Zwangsenteignung. Von diesen Gütern sind allein 17 noch in deutschem Besitz, denen auf Grund der diesjährigen Kameraliste 6897 Hektar Land enteignet werden. Die diesjährige Kameraliste der Zwangsenteignung beweist, daß die Bestimmungen der polnischen Agrar-

tag Johann Sebastian Bachs Kantate „Nach dir, Herr, verlangt mich“. Gesamtausgabe 150. zu Gehör. Im Gegensatz zu den letzten Kantatenleistungen war diesmal der Thomastenor mit größeren Aufgaben betraut. Unterbrochen werden die Chorjünger von einer Arie für Sopran und von einem Terzett. Sekundiert von dem Leipziger Stadt- und Gewandhausorchester, Elisabeth Meinel als Gesangsdirigentin, Prof. Hoyer an der Orgel und künftigen Instrumentalisten an den Solopulpen, sicherte Prof. Straube der Kantate eine eindrucksvolle Wirkung.

Prof. Günther Ramin spielt Händel

Das Händeljahr 1935 gibt Veranlassung, sich besonders mit den Werken des großen Zeitgenossen Johann Sebastian Bachs zu beschäftigen. Aus diesem Grunde brachte das 14. Meisterkonzert des Deutschen Rundfunks aus Leipzig das Konzert für Orgel in B-Dur und das Konzert für Orgel in D-Moll; beide Werke wurden vom Orchester dirigiert. Georg Friedrich Händel hat die Konzerte sowohl für Orgel als auch für Klavier bestimmt. In gewissem Sinne ist Händel der Erfinder des Orgelkonzertes. Die Konzerte zeichnen sich durch musikalische Größe, aber auch durch ihren volkstümlichen Stil aus. Der Charakter muß als prunkend bezeichnet werden, er gibt dem Organisten allerlei Möglichkeiten, mit virtuoser Technik und Kunst im Reglement aufzuwarten. In der Orgel sah Günther Ramin. Damit ist schon gesagt, daß sich ein berufener Interpret für das Schaffen Händels einsetzt. Prof. Ramin ist als Meisterkünstler aus der Schule Prof. Straubes hervorgegangen. In seinem Orgelspiel offenbart eine bestechende Klarheit der Themen und ihre Bearbeitung, eine feinnuancierte Virtuosität, sicheres Gefühl für eindrucksvollen Aufbau und eine farbenreiche Ausnutzung der einzelnen Stimmenwerte des königlichen Instrumentes. Unter Leitung von Generalmusikdirektor Hans Weisbach spielte das Leipziger Sinfonieorchester mit bewährten Qualitäten. In der Uebertragung hatten außer den deutschen Sängern auch Afrika und Pernambuco teil.

Schafft eine deutsche Baukultur!

Professor Köhner-Berlin auf dem Sachjentreffen der Architektenschaft

Zwickau, 17. Februar.

Der Bundesbezirk Sachsen des Fachverbandes für Baukunst in der Reichskammer der bildenden Künste veranstaltete gestern in Zwickau eine große Kundgebung der sächsischen Architektenschaft, die von einer außerordentlich großen Zahl von Architekten aus ganz Sachsen besucht war. Die Kundgebung, der interne Besprechungen der Bezirksleitung vorangegangen waren, fand in der Aula der Pestalozzischule statt und erhielt ihre besondere Bedeutung durch die Anwesenheit des Führers des Fachverbandes für Baukunst, Professor Köhner-Berlin. Außer ihm konnte der Bundesbezirksleiter Hg. Dost in seiner Eröffnungsansprache noch begrüßen den Landesstellenleiter des Reichsministeriums für Propaganda, Hg. Salzmann, den Landesstellenleiter der Reichskammer für bildende Künste, Hg. Walther, sowie Vertreter der Stadt Zwickau. Als Vertreter des Präsidenten der Reichskammer sprach als erster Redner Hg. Salzmann zu den versammelten Architekten und führte aus, daß sich der bildende Künstler bei seinem Schaffen stets der gegenwärtigen habe, daß seine Werke der Nachwelt erhalten bleiben und ihr als Zeugen der geistigen Haltung unserer Zeit ein Urteil über uns ermöglichen.

Die Wurzeln der deutschen Baukunst liegen in unserem Volkstum, in unserem rassistischen Eigenart, und nur wenn die Baukunst volkstümlich bleibt, wird sie die Anerkennung des gesamten Volkes erringen können.

Das Hauptreferat der Tagung hielt Professor Köhner, der zunächst betonte, daß es die Hauptaufgabe seiner Berufsameraden von heute sei, die Baukunst vor den Zutatun Anberufener zu schützen. Diesem Ziel dient einzig und allein auch der Fachverband und nicht den Interessen einzelner. Bei der Schaffung einer uns Deutschen angemessenen Baukunst gibt es

kein Verdienen großer Gelder. Wer das glaubt, der hat Adolf Hitler und seinen Kampf nicht verstanden. Der Künstler der Nachkriegsjahre fand nicht mehr auf dem Boden des täglichen Lebens, und die Früchte der daraus entspringenden geistigen Haltung zeigen die Ausstellungen dieser Zeit, die nur Werte für die oberen Zehntausend brachten.

Die Architekten von heute aber wollen wieder für das Volk schaffen und nicht für die Repräsentation. Diese Entschlossenheit ist die Grundlage für eine neue Baukultur, die aus dem nationalsozialistischen Weltbild hervorgeht und somit zum Ausdruck aller keilischen und geistigen Kräfte unseres Volkes wird.

Zum Rüstzeug des bildenden Künstlers gehören weiterhin der Einblick in die volkswirtschaftliche Lage unseres Volkes und das Wissen um die Sicherung seines Raumes. Die Zeit der „Prominenten“ mit großen Namen und wenig Wissen ist heute vorüber. Der Maßstab für den Architekten im nationalsozialistischen Staat ist seine künstlerische Leistungsfähigkeit und eine einwandfreie charakteristische Haltung.

Nach den die eindrucksvolle Kundgebung abschließenden Worten von Hg. Dost und einem gemeinsamen Mittagessen fand das Treffen des Bundesbezirks Sachsen des Fachverbandes für Baukunst mit interessanten Führungen durch die Marienkirche, den Bahnhofsbau, die Pestalozzischule und das Bergarbeiterheim Hartenstein ihren Abschluß.

Wir hören ab:

Bachkantate aus Leipzig

Unter der Leitung von Thomaskantor Prof. Dr. Carl Straube kam am Sonntagmit-

Opernball 1935 Theaterfreunde und Künstler in festlicher Gemeinschaft

Der Opernball ist das größte und herrlichste Schauspiel, das die Dresdener Theater zu bieten haben. Ein Schauspiel der Klasse in dem prachtvollsten Rahmen, den man sich denken kann. Man muß, wenn man selbst zu den „alten“ Besuchern dieser großartigen Veranstaltung gehört, nur einmal mit jemandem gehen, der noch nicht „dabei gewesen“ ist. Mit starrer Vorfreude führt man ihn in den Hintergrund der Bühne, die mit dem überbrückten Parkett eine Ebene bildet, und gibt ihn unvermittelt der Einwirkung des hohen Hauses preis. Keiner, der sich der wahrhaft überwältigenden Schönheit dieses unvergleichlichen Bildes entziehen könnte! Die architektonische Gliederung der Ränge, das Bornehme des Farbenspiels, die feine aber unverwundbar glatte Linienführung dieses dennoch wundervoll geschlossenen wirkenden Raumes, der bunte Schmuck der Teppiche und Blumen geben der Oper an solch einem Tage etwas ganz besonders Festliches, einen Rahmen, dessen sich keine andere künstlerische oder gesellschaftliche Veranstaltung in Dresden erfreuen und rühmen kann.



Man steht beglückt vor, inmitten all dieser natürlichen Pracht; auch wenn man sie schon einmal und öfter gesehen hat, läßt sie immer wieder ihre zauberhafte Wirkung aus. Und man kann nur frohen Herzens all den Ausrufen des Staunens, des Entzückens zustimmen, die ringsumher laut werden.

Dabei hat man in seiner Verunkenheit zunächst kaum bemerkt, wie sich die Szene belebt hat. Die ersten Gäste kommen und Damen und Herren vom Theater, die ja gewissermaßen die Gastgeber spielen. Gehen wir, bevor das Fest beginnt, rasch erst einmal zum fünften Rang hinauf. Von dort her kann man das Bild vom entgegengesetzten Standpunkt und aus der Vogelperspektive genießen und es zugleich in all seiner Bewegung und Bewegtheit erleben. Das Parkett hat sich gefüllt. Damen im Farberglanz ihrer Kleider, Herren im vornehmen Schwarzweiß oder in Uniform stehen in Gruppen zusammen und ununterbrochen fließt ein Strom von Menschen aus der Tiefe des Bühnenraums über das Parkett zur traditionellen Freitreppe, die zur Mitte des ersten Rangges emporkührt, und geht wieder zurück, verliert sich in den ebenfalls herrlich ausgeschmückten Passagen, in den Logen, in den Nebenräumen, die auf, neben und hinter der Bühne für die besonderen Zwecke des Festes hergerichtet sind. Man muß sich doch erst einmal einen Überblick verschaffen — wer weiß, ob es später, bei größerem Gedränge, noch möglich ist...

„Der Ball beginnt mit Fanfaren“ stand an der Spitze des schon gedruckten Programms. Gleichsam von hohem Altan herab schmettern die Herolde die von Kurt Striegeler komponierten Rufe zum Fest. Oberhalb der Freitreppe haben sich inzwischen die bereits anwesenden Mitglieder der Staatsoper — im Schauspielhaus ist man noch am den „Bunten Rod“ bemüht — versammelt, um dann durch ein Spalier der ersten Gäste feierlichen Einzug in den festlichen Saal zu halten. Ein kurzer, von Georg Kieser verfasster und von Grethe Wolfram gesprochener Prolog mit der freundlichen Mahnung an die Gäste, es den Künstlern nachzutun und, als Mitwirkende in dem nächsten Schauspiel, gut zu spielen — und nun erklingen zum Tanze die Geigen, zum zartesten, melodischen Walzer, den die Damen der Tanzgruppe unter Leitung von Walter Kreibitz einstudiert haben und damit im Publikum die Herzen bereiten und die Beine lockern für den allgemeinen Tanz. Die Stimmung ist von Anfang an glänzend, heiter-gehoben, wie es der Würde des Hauses entspricht.

Nun, da sich (in des Wortes doppelter Bedeutung) alles zerstreut und jeder seinen Reizungen nachgeht, da das große Suchen und Finden und Wiederfinden anhebt, wird es schwierig, den Überblick zu behalten. Man glaubt ja gar nicht, wie groß das Haus ist, und wie viele Gänge und Wandel- und Wendeltreppen es zwischen dem Kassentraum unten und der großen Probebühne oben gibt! Da muß man schon mal einen Anlauf nehmen und nach dem Motto „Vollständigkeit ist der Tod der Berichterstattung“ fröhlichweg alle Bedenken über Bord werfen und versuchen, sich in der Beschränkung als Meister zu zeigen. Bleiben wir zunächst beim Tanzen: überall und überall lodende, schmelzende Lust, und überall und überall balltische Jugend (und wer hätte sich nicht dazu gerechnet!). Plesch-Warls und Kiliau spielen im Hauptaal und Konzertmeister Pommer mit der Kapelle der M.-St. 33 im Wandelgang des ersten Rangges. Dann gibt's ein „Kaupenest“ (das sonst Ballettratten beherbergt), und dort amtiert die Kapelle Fred Haupt-Norden. In dem ansonsten recht nüchternen großen Probebühnenaal ist der „Frühling in der Wägnitz“ eingezogen und mit ihm die fröhlichen Musikanten der Kapelle Erich Linikel. Wer auf der Hinterbühne bei Kreuzhamms Kaffee trinkt, bekommt vom Kaunte-Trio die trefflichste Unterhaltungsmusik dazu, und wer im Opern-

haus-Restaurant verweilt, hört die Kapelle Rodjanta.

Aber es ist noch mehr los! Zum Tanz gehört der erfrischende Trank. Gelegenheiten an allen Ecken und Enden: in der Holländischen Stube, in der Opernbar, im Restaurant, im Orangeriegarten und — der Winkel der soliden Preise (dabei die sich übrigens diesmal der Opernball im Rahmen des Möglichen überhaupt auszeichnet) — in der Grenzauell-Käule. Offenheitlich abnahmördernd wirkt die Anwesenheit unserer beliebtesten Künstlerinnen und Künstler, die förmliche Laube freundlich freudig hervorrufen. Doch kein Wort mehr davon: wer da hatte, gab ja gern; denn der Reiz, der hoffentlich allen Erwartungen entspricht, liegt in die Ruhe, die Witzen- und Waisenkasse für die darstellenden Mitglieder der Sächsischen Staatsoper. Der unzweifelhaft große Erfolg des Balles wird darum vor allem den Herren vom Festausflug, der unter Leitung von Paul Paullen eine ungeheure Arbeitslast zu bewältigen hatte, der schönste Lohn für ihre Mühe sein.

Einige der Künstler kredenzen auch Proben aus dem Füllhorn ihrer Kunst. Natürlich, der Stimmung des Abends entsprechend, vorwiegend heiterer Natur. Im „Frühling in der Wägnitz“ machen sie's gleich „am laufenden Band“ mit Tanz, Gesang, Vortrag. Nur ein paar Namen: Hilde Clairfried, Hilde von Schuch, Alice Verden, Hanna Schlexer und Fritz Schulz, Hilde Schlichter und Gino Koppach (in einem entzückenden Tango in blauer Seide, den ich das Glück hatte zu sehen), Elfriede Trüffel, Einar Kristiansson, Ludwig Ermold, Horst Falke, Martin Kremer, Dr. Staegemann, Werner



Der Einzug der Künstler
Im Vordergrund (von links): Paul Paullen, Schauspielregisseur Schröder, Generalintendant Geheimrat Dr. Adolph, Generalmusikdirektor Dr. Böhm, Operndirektor Kujsh-bach, Intendantrat Heger.

Stammer, das edle Quartett Büffel-Böhme-Endlich-Lange... O, das war eine Stimmung, und wenn auch programmgemäß alljährlich ein Donnerwetter dreinsuhr (denn der Ruhm der andernorts bewerkstelligten „Gewitter am Rhein“ hatten Georg Brandt nicht schlafen lassen, also daß er ein „Gewitter über der Wägnitz“ entsetztel, die gute Laune ließ sich nicht verschonen. Und ähnlich war es bei den Darbietungen im „Kaupenest“.

Trotz Treffbuch und Trepppunkt: es ist nur unter Aufbietung aller Pfadfinderinstinkte und

Die Pioniere deutscher Arbeitserzeugnisse Kundgebung der Fachgruppe Handelsvertreter und Geschäftsfreisende

Eine eindrucksvolle Kundgebung veranstaltete am Sonnabendabend die Gewerbetreibergemeinschaft Sachsen der Reichsbetriebsgemeinschaft Handel, indem sie die Fachgruppe Handelsvertreter und Geschäftsfreisende nach dem Vereinslokal zusammenrief. Nach begrüßenden Worten von Geschäftsranggruppenleiter Hg Bergmann und einer Totenehrung sprach Reichsbetriebsgruppenleiter Hg. Rau-Berlin über das Thema: „Was haben wir von der Deutschen Arbeitsfront?“ Er überbrachte zunächst die Grüße des Reichsbetriebsgruppenleiters und ging dann in seinen Darlegungen von der Bedeutung deutscher Arbeitserzeugnisse aus, für deren Absatz Männer nötig sind, die diese Waren bis in die entlegenen Ortsteile bringen, für sie werben und neue Abnehmer für die Betriebe herbeiführen. Das sind Menschen, die Berater sein müssen, eine gute Redegabe besitzen und ausgezeichnete Fachkenntnisse besitzen müssen. Von ihnen sagte Hg. Dr. Goebbel's einmal, daß sie mit die besten Propagandisten nationalsozialistischer Weltanschauung seien.

Weiter wies der Vortragende eingehend auf die Zustände vor und während der durch das kapitalistisch-liberalistische System herbeigeführten Weltkrise hin. Um hier Abhilfe zu schaffen, wurde als Organisation, die wirkliche Volksgemeinschaft gewährleisten, die DAF gegründet. Sie ist in 18 Reichsbetriebsgemeinschaften gegliedert, deren 17 den Handel umfassen. Die vierte Fachgruppe ist den Handelsvertretern und Geschäftsfreisenden vorbehalten. Aus ihrem mannigfachen Aufgabengebiet nannte der Vortragende vor allem die weltanschauliche Erziehung zum nationalsozialistischen Denken, Erfüllung der im Geiste zur Ordnung der nationalen Arbeit gestellten Aufgaben, ferner die arbeits- und sozialrechtliche Betreuung und die Berufsausbildung der Mitglieder.

Die soziale und berufliche Stellung des Handelsvertreter müsse überall anerkannt sein und er als selbständiger Kaufmann gelten. Das Vertragswesen müsse generell geregelt werden. Den Geschäftsfreisenden gelte es enger an die Betriebsgemeinschaft zu fassen. Angemessene Spesenlöse, gerechtes Entkommen und Leistungszulagen sind Dinge, die zuletzt doch dem Betrieb und der Gemeinschaft zugute kommen. Unwürdige Zustände werden immer mehr beseitigt. Der Provisionsvertreter müsse sozialversicherungs-pflichtig werden, in die Tarifordnung eingegliedert und ihm ein Mindestentkommen garantiert werden. Die in Frage kommenden Vertragsvorläufe sind im Reichsarbeitsministerium zur Beratung. Für die Propagandisten wurde erreicht, die Einmalvergütung als sozialversicherungs-pflichtige Gehaltsmitglieder. Die Tarifordnung ist im Aufbau, und es wurde erreicht, daß die Propagandisten diesmal im Reichsmonatslohn nicht entlassen, sondern als Abschlussverkäufer eingestellt wurden. Hg. Rau, dessen Ausführungen oft von lebhaften Zustimmungsausrufen unterbrochen wurden, schilderte dann verschiedene üble Fälle aus der

aller Personenkenntnis möglich, als Bericht-erstatte sein Durchkommen zu finden. Man sieht viele, weil sie da sind, und man sieht viele nicht, obgleich sie da sind. Man kann sich in der Menge verlieren und womöglich gleich sein Herz mit. Man sieht wunderhübsche Mädchen und Frauen, wunderbarlich angezogen! Und je später und gemühtlicher es wird, desto weiter weilt man den Gedanken herumgehen, von sich. Denn: Opernball ist noch nicht einmal jedes Jahr, und wenn man schon einmal dabei ist, soll man auch dabei bleiben.

Unter sorgfältiger Beobachtung dieses uralten Grundgesetzes trägt man das Festabzeichen, die hübsche Spitzkrosette aus Plauen i. V. durch die eilenden Stunden und trägt endlich heim — ein kleines Zeichen der Erinnerung an ein großes, schönes Fest, von dem man sich in Dresden noch lange erzählen wird. —th.

Praxis und zeigte, wie gründlich Abhilfe geschaffen wurde. Der Schulungsleiter der RWG, Handel, Stahl-Berlin, appellierte an das Gemeinschaftsgefühl; denn nur wenn der Handel zusammenstehe, könnten die hochgestellten Ziele erreicht werden. Es gehe nicht an, wenn jeder nur frage „was habe ich davon?“ Diese eigennützige Einstellung war es gerade, die bis zur Katastrophe führte. Arbeiter — Betriebsführung — Vertreter — sie sind alle auf Gewinn und Verderb aufeinander angewiesen. Entscheidend sind Herz und Charakter, der Gemeinschaftswille und der Wille, Pionier zu sein für deutsche Arbeitserzeugnisse als Mitglied der großen, alle umfassenden Volksgemeinschaft.

Der Bezirksleiter der DAF, Hg. Weitsch, geistelte in seiner Ansprache die frühere Unmoral in der Wirtschaft, die die Folge war jüdisch-marristisch-liberalistischer Auffassung. Weiter schilderte er in großangelegter Rede das Wesen der Deutschen Arbeitsfront, behandelte den Gedanken der Betriebsgemeinschaft und des Leistungsprinzips, er legte ferner dar, wie das gesamte Volk in einer einzigen großen Schicksalsgemeinschaft besteht, die sich in jedem rituellen Wettbewerb den Weg nach oben erkämpft. Weitsch, ja sinnlos ist dem gegenüber das Unterfangen nicht verstanden oder gar nicht verstanden wollender Misemacher. Es gelte, auf den Führer zu blicken. Dieser erfüllt keine Pflicht und ist Vorbild. Wer reißt dies nicht mit zum Einlaß seiner Person am Wert für das große Ganze!

Die Kundgebung wurde umrahmt von wohl-gelungenen Darbietungen der Kapelle M. 33 unter Leitung von Hg. Rösch.

„Karneval bei Merkur“

Das Faschingsfest der Dresdener Kaufmannschaft

Merkur, unter dessen Stab die Innung der Dresdener Kaufmannschaft ihr Faschingsfest gefeiert hat, ist der Gott des Wagens und des Gewinns. Also hatte man, kaufmännisch gesprochen, „trotz des erheblichen Ueberangebotes an Winterbällen und Masken-vergnügen, einen wesentlich verbesserten Artikel auf den Markt geworfen.“ Will sagen, man hatte diesmal nicht nur die Räume des eigenen Hauses an der Ostra-Allee weit geöffnet, sondern zum erstenmal einen sonst ganz anderen Zweck vorbehaltenen Teil des Gebäudes in den Banntreis des Festes gezogen: die höhere Handelsschule. Da Klaffen, Korridore, Treppenhäuser unmittelbar angeschlossen, konnte man nun eine kaum überlebbar volle nennen und bewegten Raumes den Gästen zur Verfügung stellen. So kam es, daß im Lehrzimmer der Anzahl sich eine Art von Bar aufstaut hatte und getanzt wurde, wo man sonst Buchhaltung oder Warenkunde vorträgt.

Man hatte den Sälen unter Leitung von Architekt Max Riegel allerlei Zier- und Wandwerk angebracht. Die schweren Leuchter waren mit jarten Behängen gewissermaßen weggewischt und an die Stelle der ersten Tür-ornamente traten lustige Maskenköpfe. Dazu bunte Lampen im Flur, lustige Filzereien an jeder leeren Wand, sogar eine richtiggehende Kellertube, die ja eigentlich immer mit dazu-geliegt, hier aber doch sonst nicht vorhanden ist. Darum wurde mit wihiger Geste der Eingangsraum der Schule in ein „Bierperlick“ ver-zaubert. Die Menschenmenge konnte so durch drei Gehöfle pilgern.

Die Philharmonie unter der Stabführung von Kempens und Bruno Schick war aus-gelassen, um die Tanzpaare mit heiler Muße zu fällen. Da man bei solcher Gelassenheit keine Sinfonie spielen kann, so gaben die Künstler das lachende Antlitz ihrer Muße. Da gab es Märche von höchstem Schmuck, auch einmal eine begabte Dirigentin als von Kempens Metamorphose. Anlager war Harry Lange-wisch vom Rundfunk. Merkur trat unter Be-leitung eines wildgewordenen Godels auf, entpuppte sich aber dann als ein Mann, der in philologischen Versen vom Dient am Kunden zu erzählen wußte, worauf sich dann ein lustiger Kampf um Äpfelkuchen an der Decke des Saales entspann. Daneben gab es Solotänze des Tanz-paares Berthold-Trentner, eines sehr großen und noch gelehrigern Pudels, eine Tombola, mit und ohne Rieten, eine arabische Kaffeeküche, und was die Hausfeste ist: sehr viel Freude im Rahmen eines Festes, das fast so wie eine gediegene Fester in sehr erweiterter Familie verlief.

90. Geburtstag. Friedrich Ernk Eber-mann begeht am 20. Februar seinen 90. Ge-burtsfest. Er verbringt seinen Lebensabend im leiten geistiger und körperlicher Frische bei seiner verehrtesten Tochter, Frau Hedwig Barjisch, Dresden-St. Barbarastraße 15. 1.

Neues aus unserer sächsischen Heimat

Im Kampf um die Volksgesundheit

Tagung der Deutschen Gesellschaft zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten.

Leipzig, 17. Februar (Eig. Bericht.)

Die sittlich gesunde und gewissenhafte Seite des Volkes muß wie die des einzelnen das Leben des Volkes gegen die geheimen und unheilvollen Feinde bewahren und reinhalten, die es am tiefsten bedrohen — gegen die Geschlechtskrankheiten. Wie unablässig und unerbittlich allseitig weiterhin diese Erbfeinde der Seele und Sitte, des Leibes und der Gesundheit im Leben des Volkes erkannt und bekämpft werden müssen — das stellte im Lichte erkrankter Menschheit die erste Tagung der Bezirksgruppe Sachsen der Deutschen Gesellschaft zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten vor Geist und Auge. Die Tagung fand am Sonntagmorgen in der Universitäts-Hautklinik Leipzig vor einer ansehnlichen Versammlung der an der Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten verantwortlich interessierten Behörden und Organisationen statt, die Stadtrat Dr. Beusch, Leipzig, als Leiter der Bezirksgruppe Sachsen wie des heimischen Gesundheitswesens mit einer kurzen Einführung begrüßte.

Die Tagung hatte den zweifachen Zweck, die gegenwärtige Stellung der Gesellschaft und ihrer Aufgaben und Ziele klar herauszustellen und den verantwortlichen verpflichteten Kreisen Mittel und Möglichkeiten einer neuzeitlichen Aufklärung und Bekämpfung vorzuführen. Die Aufgabenreihe der Gesellschaft umschließt — nach einem die Bedeutung der Sache wie die Verdienste ihrer höchsten Vertreter würdigenden Grußwort des in Vertretung des Innenministers erschienenen Präsidenten des Landesgesundheitsamtes Leber — der Direktor der Leipziger Hautklinik Prof. Dr. Spiethoff, der vom Reichsministerium als Reichsminister mit der Leitung der Gesellschaft beauftragt worden ist.

Die Tagung trug den Charakter erster Sorge und Tatkraft engender der Einsicht des Führers, daß diese Erkrankung des Leibes nur das Ergebnis einer Erkrankung der sittlichen, sozialen und rassischen Instinkte ist.

Wien. Schwere Folgen weiblicher Neugier. Als hier vorübergehend kampierende Zigeuner sich zur Abfahrt rüsteten, drängten sich einige Frauen mit ihren Kindern so dicht vor die Pferde des Gespürtes, daß beim plötz-

lichen Anrücken des in den weichen Boden eingetretenen Wagens einige Frauen mit ihren Kindern zu Boden gerissen wurden. Eine Frau mußte mit schweren Verletzungen in das Krankenhaus eingeliefert werden, während ihr fünfjähriges Kind unter den Wagen geriet und tödlich überfahren wurde. Obgleich die Polizei mehrfach die umstehenden Zuschauer verwarnen hatte, sich nicht in die gefährliche Nähe zu begeben, hat der Leichtsinns dieser Frauen den Tod des Kindes verschuldet.

Schmiltz. „An den zahmen Hirsch.“ Hier kann man alltäglich einen starken Hirsch beobachten, der, vermutlich durch die Kälte jahm geworden, auf einer Weise bis in die Nähe der Häuser kommt und sich dort von den Men-

schen füttern läßt. Am Donnerstag traf durch die Post ein Paket aus Kamenz ein, das die Aufschrift trug: „An den zahmen Hirsch in Schmiltz.“ In dem Paket befand sich Futter, das ein kamener Tierfreund für den zutraulichen Hirsch bestimmt hatte.

Wendishain b. Reinsig. Die Käufer in der Jauchengrube. Im Gasthof wurde ein Kind verpöndelt. Der Verkauf stand in der Nähe der Jauchengrube aufgestellt worden. Als sich viele Käufer von dem Verkauf stand bezeugen, gab plötzlich das Gebälk der Grube nach und die Käufer sanken in die Tiefe. Durch sofortiges Zutreten gelang es, größeres Unglück zu verhüten.

Dächer fliegen durch die Luft

Sturmshäden bei der Reichsbahn

Dresden, 17. Februar.

Der starke Sturm am gestrigen Sonntag hat auch im Bezirk der Reichsbahndirektion Dresden verschiedene Störungen verursacht. An der Strecke Heidenau—Altenberg wurde in den frühen Morgenstunden ein Teil des Bahndaches der Firma Bierling in Heidenau auf die Weite geschleudert. Die Strecke war von 5.20 bis 7.15 Uhr gesperrt. Die Reisenden wurden mit Kraftwagen der RWG befördert. An der Strecke Bad Schandau—Neutirch-Wetz hatte der Sturm zwischen Oberottendorf—Neutirch-Wetz zwei Bäume über die Strecke gemorren, ebenso zwischen den Bahnhöfen Niederschmiedeberg und Kaundorf der Strecke Klingenberg—Cosmütz—Oberdittmannsberg. Die Hindernisse wurden in beiden Fällen vom Lokomotivführer- und Inspektoraleitungsamt beseitigt. Zwischen Oberschmiedeberg und Niederschmiedeberg waren ein Baum und ein Telegraphenmast auf die Strecke Wolkstein—Jöhstadt geschleudert worden. Das Hindernis wurde vom Zug beseitigt. Auf dem Bahnhof Waldkirchen-Zschopenthal mußte eine Strohhabung in Ordnung gebracht werden. Als auf dem Nachbarstrecke ein Personenzug einfuhr, wurde die an dem Strohwagen angelegte Leiter in den einfallenden Zug geworfen und zertrümmerte ein Fenster. Zwischen den Bahnhöfen Ehrenfriedersdorf—Thum wurde der Bahn-

körper der Strecke Schönfeld—Wiesa—Reinersdorf durch Wassermaßen beschädigt, die Strecke darf bis zur Wiederherstellung nur langsam befahren werden. Unfälle sind nicht zu verzeichnen.

Der Sturm legt Essen um

Essen, 17. Februar. (Eig. Meldung.)

Auch über Essen wütete der Sturm. Von einer Strumpfabrik hatte der Sturm das gesamte große Bahndach ausgehoben und auf die Staatsstraße Essen—Chemnitz gemorren, so daß der Verkehr gesperrt und umgeleitet werden mußte. Kaum war die Wehr mit den größten Arbeiten fertig, als auch noch der Eisenkopf vom Sturm umgewälzt wurde. Weiter wurde das Dach einer Scheune abgedeckt. Bei einer anderen Firma wurde das Bahndach in den Bahnhofs geschleudert. Die Aufräumarbeiten wurden besonders dadurch erschwert, daß die Lichtleitung zum Teil zerstört war und Essen im Dunkeln lag.

Leipzig, 17. Februar.

In der Nacht zum Sonntag raste über Leipzig ein orkanartiger Sturm hinweg, der schweren Schaden anrichtete. Vielfach führten Schornsteine ein; Dächer wurden abgedeckt und zahlreiche Bäume entwurzelt. In einem Grundstück der Berliner Straße durchbrach ein Schornsteinkopf des Vorderhauses, der auf das Dach

des Hinterhauses geschleudert wurde, das Dach und die Decke des obersten Stockwerkes und stürzte in eine Wohnung. Verletzt wurde glücklicherweise niemand. Das 35mal 7 Meter große Dach eines Schuppens einer Maschinenfabrik wurde abgedeckt. Am Bahnhof Knauthain stürzte ein Lichtmast über die Straße. Ein Kraftwagen fuhr dagegen. Dabei wurde eine Person verletzt. Im Straßenbahnbetrieb Leuzsch waren mehrere Bäume auf das Oberleitungsnetz gestürzt. Der Straßenbahnbetrieb konnte daher nur mit Verpöndung aufgenommen werden. Auch Schaulenster wurden eingedrückt. Die gesamte Feuerwehr war von 3 Uhr an alarmiert, um die Verkehrsbehinderungen zu beseitigen. Erst um 11.30 Uhr rückte das letzte Fahrzeug wieder ein.

Auch in der näheren und weiteren Umgebung wütete der Sturm, namentlich im Muldental unterhalb von Wurzen. Hier wurde im Arbeitslager Canitz das 60 Meter lange und 12 Meter breite Dach des Lagergebäudes über die 80 Meter entfernte liegende Dorfstraße hinweg gegen die gegenüberliegenden Häuser geschleudert. Personen kamen auch hier nicht zu Schaden. Die Fernsprechanlagen und zahlreiche Heberlandleitungen wurden vielfach zerstört.

Hochwasser der Striegis

Verbersdorf b. Hainichen, 17. Februar.

(Eigene Meldung.)

Infolge des anhaltenden Tauwetters begann die Striegis am Sonnabend schnell zu steigen. War der Wasserstand am Sonnabend früh 70 Zentimeter hoch, so betrug er am Sonnabend, 20 Uhr, bereits 2,55 Meter. Kein Wunder, daß die umliegenden Häuser unter Wasser standen. Der Sonntag gab erst ein richtiges Bild von den Verheerungen durch die Wassermaßen.

Personalveränderungen im Bezirke der Reichsbahndirektion Dresden. Am 1. Februar 1935 zum Reichsbahnberrat beauftragt: Reichsbahnrat Müller (Vorsitz) des Reichsbahn-Betriebsamtes Chemnitz 2). Am 1. Februar 1935 zum Reichsbahnrat beauftragt: Reichsbahnamtmann Schrapps (Reichsbahn-Betriebsamt Pirna); Reichsbahn-Oberinspektor Dähler (Reichsbahn-Betriebsamt Dresden 1). Am 1. Februar 1935 zum Reichsbahnamtmann beauftragt: Reichsbahn-Oberinspektor Schubert (Reichsbahn-Betriebsamt Zwickau i. Sa. 1); Reichsbahn-Oberinspektor Diehe (Bahnhof Großenhain Cottb. Bahnhof). Am 1. Februar 1935 als Reichsbahnrat angestellt: Reichsbahnbaumeister Dr. Ing. Kurtz (Reichsbahn-Ausbesserungswerk Dresden); Techn. Angestellter Dipl.-Ing. Hubrig (Reichsbahndirektion Dresden).

Todesopfer des Sturms in Berlin

Ein Feuerwehrmann durch Schornsteineinsturz getötet

Berlin, 17. Februar.

In den frühen Morgenstunden des Sonntags verursachte der außergewöhnlich starke Sturm zahlreiche schwere Schäden in allen Teilen von Berlin. Mehrere Bäume wurden entwurzelt. In der Innenstadt stürzte ein Baugerüst ein. Verkehrsunfälle, die glücklicherweise sämtlich verlaufen sind, ereigneten sich auch infolge des Sturmes. Am frühen Nachmittag legte der Sturm mit erneuter Heftigkeit ein. In Berlin-Schmargendorf wurde der Schornstein eines Privathauses umgerissen. Bei den Aufräumarbeiten durch die sofort herbeigerufene Feuerwehr stürzte ein zweiter Schornstein ein. Durch die fallenden Trümmer wurde der 55jährige Oberfeuerwehrmann Paul Becker so schwer verletzt, daß er kurz nach seiner Einlieferung in das Martin-Luther-Krankenhaus verstarb.

Der schwere Weststurm, der seit Sonnabend nachmittag über dem ganzen norddeutschen Küstengebiet tobte, richtete in Hamburg und Umgebung erheblichen Schaden an. Die Bewohner des Hafens haben sich auf Hochwassergefahr vorbereitet. In der Nordsee ruht fast der gesamte Schiffsverkehr. Bei Cuxhaven sind zahlreiche Schiffe vor Anker gegangen, um besseres Wetter abzuwarten. Auch auf der Unterelbe ankern Fahrzeug aller Größen und Nationalitäten.

London, 17. Februar.

Ein ungeheurer Sturm legte am Sonnabend über große Teile Englands und richtete beträchtlichen Schaden an. Mehrere Schiffe konnten infolge des Unwetters nicht ausfahren. Der Dienst der Imperial Airways auf der Luftlinie

London—Brüssel—Aöln wurde eingestellt. Im Gegenzug dazu wurden von Flugzeugen der Deutschen Luft Hansa zwei neue Schnellflugrekorde aufgestellt. Eines der Flugzeuge flog mit neun Fluggästen an Bord die Strecke von London nach Amsterdam

in genau einer Stunde. Dies bedeutet eine Durchschnittsgeschwindigkeit von 335 Kilometer die Stunde.

Schweres Verkehrsunfall. In der Nähe von San Sebastian (Spanien) stieß ein Lastkraftwagen mit einem vollbesetzten Personenautobus zusammen. Das Unglück forderte vier Tote und zahlreiche Schwerverletzte.

In Mandschurien wurden während eines Feuergefechts zwischen Banditen und einer Polizeigruppe von 37 Mann 9 Polizisten getötet, 12 verwundet und 16 andere entwisst.

Englisches Flugzeug auf Sizilien abgestürzt

Rom, 17. Februar.

Von den beiden großen englischen Seeflugzeugen, die in England zu einem 8000-Meilenflug nach Singapur gestartet waren, kürzte eins, und zwar der Apparat K. 3593, etwa 32 Kilometer von Messina in der Nähe der kleinen Stadt San Filippo ab. Bei dem Ausfall auf dem Boden ging die Maschine in Flammen auf. Sämtliche neun Insassen landeten im Tod. Die zur Hilfeleistung herbeigerufenen Landbewohner fanden nur noch rauchende Trümmer vor. Bisher konnten acht Leichen geborgen werden.

Der verunglückte Apparat war beim Überfliegen der Meerenge von Messina in ein dichtes Wolkenmeer und heftigen Sturm geraten. Als er aus den Wolken herauskam, sah der Pilot plötzlich einen Berg unmittelbar vor sich. Er wollte offenbar ausweichen, fiel aber mit dem äußersten Ende des rechten Flügels an den Felsen. Die beschädigte Maschine konnte indes ihren Flug noch fortsetzen, um einen geeigneten Notlandeplatz zu suchen. Erst nachdem das Flugzeug einige Minuten später San Filippo passiert hatte, kürzte es ab. Ein Insasse suchte

sich durch Abspringen aus 40 Meter Höhe zu retten, kam aber ebenfalls zu Tode.

Französischer Südamerikaflug aufgegeben

up. Porto Praia, 17. Februar.

Die beiden französischen Rekordflieger Cados und Rossi, die am Sonnabend von Nantes (Südfrankreich) zu einem Langstreckenflug nach Brasilien gestartet waren, mußten wegen zu niedrigen Deldrucks mitten über dem Atlantischen Ozean umkehren. Sie landeten Sonntag 14.32 Uhr MEZ, früher auf dem Flugplatz von Porto Praia auf den Kap Verdeischen Inseln. Bevor sich die beiden Flieger zum Umkehren entschlossen, landeten sie eine Reihe drahtloser Hilferufe hinaus, in denen sie ihre Lage als fast hoffnungslos darstellten. Sie hätten die Befürchtung, daß die Motoren ihres völlig modernisierten Flugzeuges „Joseph le Breiz“ ausfallen könnten und sie gezwungen sein würden, eine Notwasserung mitten auf dem Atlantik vorzunehmen. Einer Information der „Liberty“ zufolge soll das Flugzeug „Joseph le Breiz“ ins Rujeum gebracht werden.

Im Rinnstein tot aufgefunden

Berlin, 17. Februar.

Am Montag, 4. Februar, war, wie wir berichteten, in Spandau in aller Frühe von einem Schüler eine weibliche Leiche an der Bordwand einer einsam gelegenen Straße aufgefunden worden. Die Mordkommission stand zunächst vor einem Rätsel, da weder die Persönlichkeit der Toten festgestellt werden konnte, noch bei der Leichenöffnung ein Anzeichen für einen gewaltsamen Tod zu finden war. Erst nach einigen Tagen konnte mit Hilfe der Presse ermittelt werden, daß die Tote die 23jährige Hausangestellte Alma Garbe aus Berlin-Wilmersdorf war, die am Sonntag, 3. Februar, nach 20 Uhr angeblich zu ihrem Bräutigam nach Spandau gefahren war. Der Name dieses „Bräutigams“ war unbekannt. Er konnte auch aus der Korrespondenz der Toten nicht ermittelt werden. Lediglich aus verstreuten Angaben, die die Garbe einigen Personen über den Aufwand und die Lebensführung ihres „Bräutigams“ gemacht hatte, kam die Polizei darauf, daß es sich um den 25jährigen Paul Folte handeln könne, der schon mehrfach die Polizei wegen Heiratshindernissen beschuldigt hatte. Folte wurde festgenommen. Er erklärte, die Garbe das letzte Mal im Dezember gesprochen zu haben. Er wollte auch nicht den Abschluß einer Lebensversicherung zu seinen Gunsten für die Garbe veranlassen. Die in seinem Büro vorgefundene Versicherungspolice der Garbe soll ihm diese angeblich bei seinem letzten Zusammensein mit ihr im Dezember beim Abschied in das geöffnete Fenster seines Kraftwagens geworfen haben. Die von Folte über seinen Aufenthalt in der Nacht zum 4. Februar gemachten Angaben haben sich als falsch herausgestellt. Nach den bisherigen Ermittlungen hat sich Folte auch in vielen anderen Fällen mit Heiratshindernissen befaßt und Frauen um Vermögen geschädigt. Das Auto, das er einer Frau abgekauft hat, die Polizei sucht nun festzustellen, wann und wo Folte in Begleitung der Garbe gesehen worden ist.

Höchstleistung:



Muratti-Privat

Besonders starkes Format - ohne Mundstück 4 Pf.

Turnen und Sport

Erst nach schwerem Kampfe entschieden

Deutschlands Nationalmannschaft schlägt Holland in Amsterdam mit 3:2

Zu 14. Länderspiel gegen Holland siegte am Sonntag vor 40 000 Zuschauern im Amsterdamer Olympischen Stadion die deutsche Nationalmannschaft mit 3:2 (2:0). Bereits das Ergebnis besagt, daß Deutschland in der ersten Spielhälfte etwas mehr vom Kampf hatte. Zwei Tore, von Conen und Kobierski, gaben einen guten Vorsprung und Rückhalt. Aber nach dem Wechsel kämpften die Holländer mit vollem, verzweifelnem Einsatz. Es gelang ihnen auch, den Gleichstand herzustellen, und dadurch erreichte der Kampf seinen Höhepunkt. Jede Mannschaft versuchte zum dritten Tor zu kommen, das die Entscheidung bedeutete. Unsere Elf war glücklicher. Wenige Minuten vor Schluß schloß Hohmann den Ball ein, und der Sieg war errungen. Nicht nur in den Spielen gegen Holland, von denen wir bisher vier, die Niederländer fünf gewonnen haben, während fünf weitere unentschieden endeten, ist die Bilanz verbessert worden, auch in den gesamten 108 Länderspielen des Deutschen Fußballbundes ist nunmehr mit 44 Siegen gegenüber 43 Niederlagen die Zusammenstellung aktiv geworden.

Keine Störungen

Bereits zur Ankunft der deutschen Mannschaft am Sonnabend hatte die Polizei umfangreiche Sicherheitsmaßnahmen getroffen, die sich aber als überflüssig erwiesen, denn von den von gewisser Seite geplanten Gegenübungen war nichts zu bemerken. Ohne Zwischenfälle verlief auch der Sonntag, übrigens ein herrlicher Tag mit Sonnenschein, aber etwas hartem Winde. Das ausverkaufte Stadion machte mit den 40 000 Zuschauern, dem bunten Fahnenwald auf hohen Balken einen prächtigen Eindruck. Selbstverständlich fehlten nicht die Symbole des Dritten Reiches: Halbentzwei und Schwarz-Weiß-Rot. Einige wilde Kartenhändler entgingen nicht dem sicheren Griff der Polizei, die kleinere unbedeutende Störungen so nebenbei sofort im Keime erstickte.

Der Auftakt

Wie bei allen großen Spielen in Holland, so lag aus diesemmal eine starke Musikkapelle, lustige Weisen spielend, um die Außenbahn. Als die deutschen Spieler auf den Platz traten, werden sie von einem organartigen Beifall überschüttet. Die 5000 deutschen Schichtenbummler, die in einem Block der Kurve untergebracht sind, schwenken begeistert ihre mitgebrachten Fähnchen. Unsere Elf nimmt Aufstellung vor der Ehrentribüne und entbietet den Deutschen Gruß, während die Kapelle das Deutschlandlied spielt. Die Holländer in ihren orangefarbenen Hemden gesellen sich hinzu und wiederum erstartet die Bewegung der Massen, als die Weise des „Wilhelmus von Nassau“ ertönt. Nach allen vier Seiten grünen die deutschen Spieler das Publikum mit erhobener rechter Hand, und dann läßt der schwedische Schiedsrichter Olsson die Mannschaftsführer Gramlich und van Heel losen.

Beide Mannschaften

treten in den bekanntgegebenen Aufstellungen wie folgt an:

Deutschland: Buchloh (BfB, Speldorf), Stürck (Eintracht), Busch (Duisburg 99), Gramlich (Eintracht Frankfurt), Münzenberg (Alemannia Aachen), Zielinski (Union Hamborn), Lehner (Schwaben Augsburg), Hohmann (BfL, Benrath), Conen (BfL, Saarbrücken), Rohwedder (Eintracht), Kobierski (Fortuna Düsseldorf).

Holland: Halle (Go Ahead Deventer), Diepenbeek (Feijenoord), van Run (Phillips Eindhoven), Krauwe (Feijenoord), Anderieien (Ajax Amsterdam), van Heel (Feijenoord), Wels (Amstels), Beute (Niederdam), Bathuus (A.C. Zwolle), Smit (Haarlem), van Gelder (W.V. Haag).

Das Kampfsfeld hatte man durch Auflegen von Torf und Stroh gegen Witterungseinflüsse gut geschützt. Der Wind trocknete die Oberfläche schnell ab, dennoch war der Untergrund als Folge der schweren Regengüsse in den letzten Tagen weich und schlammig. Die kräftigeren Spieler verbrauchten aus dem Grunde mehr Luft als die kleineren und waren gezwungen, Atempausen einzulegen.

Kaum begonnen — schon in Führung

Das Spiel war gerade zwei Minuten im Gange, als Gramlich dem nach halbrechts gelangenen Conen den Ball genau zuspielt. Der Saarbrücker macht noch wenige Schritte und zielt das Leder in die untere linke Ecke. Ein Riesenschießer bei den Deutschen, Schweigen bei den Holländern. Die Deutschen spielen weiter hart und schnell. Conen steht wieder frei, aber Hollands Mittelläufer Anderieien wehrt ab. Eine Gefahr vor dem deutschen Tor schwört Stürck herbei, den den guten Linksaußen van Gelder nicht best, aber Buchloh kürzt heraus und rettet. Bei einem zweiten Angriff der Holländer schlägt der deutsche Torwart das Leder zur Ecke aus. In der 12. Minute erobert

Kobierski auf 2:0

Rohwedder hat den Angriff eingeleitet. Conen legt Kobierski in Fahrt, der Düsseldorfler umspielt zwei Gegner und schießt an dem herauslaufenden Halle vorbei zum 2:0 ein. Die Holländer sind überfallen. Die Zuschauer lehren ihre kämpfenden Landsleute auf dem Rasen mit einem nicht zu beschreibenden Stimmenaufwand und einem toten Lärm aller möglichen Instrumente zu größten Taten an. Das Tempo wird noch be-

halten, da beide Mannschaften zeitweise die Linie verlieren.

Verändertes Bild nach der Pause

Auch die Holländer haben in ihrem Halblinien heute einen Verleihen, so daß nach dem Wechsel Brak neu eintritt. Die zweite Spielhälfte zeigt ein ganz anderes Bild als vor der Pause. Die Holländer haben die deutsche Spielweise erkannt und sich gut darauf eingestellt. Dadurch gibt es in den hinteren Reihen unserer Mannschaft Verwirrung.

Holland holt auf!

In der 7. Minute steht Bathuus mit dem Ball 15 Meter vor dem deutschen Tor, und gegen seinen Schuß ist Buchloh machtlos. Freistöße der Holländer, die mit ihrem Geschieße die Deutschen noch mehr aus dem Konzept bringen. So leistet Stürck sich einige schwere Schmutzer. Die Orangeblauen drängen weiter, und kaum drei Minuten später ist

der Gleichstand erzielt!

Bei einem guten Zusammenstoß des holländischen Innenstürmers wird der Halbrechte Smit sein in Stellung gebracht, und schon steht es 2:2. Die untrigen kommen nur noch zu gelegentlichen Vorstößen. Erst in der letzten Viertelstunde läßt der Druck der Gastgeber nach. Das ungewöhnlich scharfe Tempo hat die Kräfte einzelner Spieler verbraucht. Die Zusammenarbeit der deutschen Elf wird wieder besser und soweit gesteigert, daß ihr eine kleine Überlegenheit nicht abzuspüren ist. Zwar treffen Conen und Lehner vorerst daneben, aber zehn Minuten vor Schluß fällt durch

Hohmann das Siegestor

Mit seinem Passspiel hat die deutsche Sturmreihe den Gegner überlaufen. Conen spielt an Hohmann ab, und der Benrather erweist sich des Vertrauens durch einen unhaltbaren Schuß

wegter. Die Holländer bedienen jetzt ihre Flügel mit weiten Stellvorlagen, aber die Deutschen stellen sich gut, besonders die beiden Verteidiger nehmen die beiden schnellen holländischen Flügel sehr aus Korn. Auf der anderen Seite werden die deutschen Stürmer des älteren durch raffiniertes Abwehrstellen genasführt. Die Holländer gewinnen langsam an Boden, ihr durchdringliches Spiel ist gefährlicher. Besonders tut sich der Halblinke Smit hervor, während der Mittelfürmer Bathuus von Münzenberg gut bewacht wird. Vor beiden Toren sieht es in der Folge sehr brenzlich aus. Deutschland kann eine Ecke nicht verwerten. Dann muß

Zielinski ausscheiden

Bei einem Zusammenstoß mit Bathuus, wobei Hollands Angriffsführer nicht sehr vornehm handelt, bleibt der Hamborner liegen und wird vom Platz getragen. Nach der ersten halben Stunde kommt Janes herein. Der Düsseldorfler spielt als linker Läufer, während Gramlich nach rechts übersteuert. Die letzten Minuten bis zur Pause bringen zwar aufregende Momente, aber keine besonderen Lei-

Polizei Chemnitz Sachsenmeister

Fortuna Leipzig nun vor DSC.

Die Polizei überrennt Glauchau mit 5:0 / DSC. und GM. geschlagen Plauen steigt mit Glauchau ab



Die neue sächsische Meistermannschaft

Am gestrigen Sonntag wurden in der sächsischen Fußballgaule endlich Meister und zum Abstieg Verurteilte ermittelt. Wie nach den letzten Spielen nicht mehr anders zu erwarten war, brachte die Chemnitzer Polizei die Meisterswürde mit einem mehr als eindrucksvollen Siege gegen den Tabellenletzten, den VfB. Glauchau, an sich. Dies um so sicherer, als der mit drei Punkten Rückstand folgende Dresdner SC. sich von den Dresdner Sportfreunden bezwingen ließ. Die Sportfreunde sind damit die einzige Mannschaft, die dem DSC. im Laufe der diesjährigen Punktspiele alle vier Punkte abnehmen konnte, eine Leistung, die neben ihnen nur noch die Leipziger Fortunen erreichen können. Damit ist allerdings beinahe zu rechnen, nachdem die Leipziger gestern ihren Ortsrivalen VfB. mit 4:1 hineinlegten. Aber nicht nur an der Spitze der Tabelle hat sich nun so mancherlei geordnet. Auch die Abstiegfrage ist endgültig entschieden. Zu den Glauchauern, die sich selbst durch einen Sieg über die Polizei nicht mehr hätten retten können, wird der Plauerer TuFC. dem im Vorjahre abgestiegenen 1. VfC. Plauen in das Unterhaus folgen. Die Plauerer erlitten in Leipzig durch Wader eine 0:1-Niederlage, die ihr Schicksal besiegelt. Aber auch durch einen Sieg hätten sie sich kaum noch retten können, da der vor ihnen liegende Planitzer SC. das Kunststück fertigbrachte, Guts Muts Dresden in der Landeshauptstadt mit 5:4 zu schlagen.

DSC. gegen Sportfreunde 01 1:2 (1:1)

Geiern konnte man wieder einmal sehen, was alles in der Sportfreunde Mannschaft drinsteckt. Wenn alle Spieler „in aller Eintracht“ verbissen mit größtem Ehrgeiz und Energie sich ins Feuer werfen, da ist gegen diese Kampfmannschaft kein Kraut gewachsen. Niemand hätte geglaubt, einen anderen als den DSC. als Sieger zu erwarten, niemand hätte den Neuhäuser Rothosen nach den letzten Spielen, wo sie sich am vergangenen Sonntag von Wader Leipzig 4:2 schlagen ließen, wo sie selbst der Abstiegsgewerkschaft Plauerer Sp. u. VC. mit einem 8:3 deflagierte, das Können zugetraut, den „Club“ der mit Radegülden für das 0:1 in der ersten Serie in den Kampf ging, in die Knie zu zwingen. Ja, aber mit den Sportfreunden ist das

nun einmal so, geiern noch hilflos in ihren Leistungen, und morgen schon eine „Mannschaft von Format“, die mit diesem Einsatz den größten Gegnern gefährlich werden kann. Es wäre deshalb völlig falsch, heute schon für das Freizeiten am kommenden Sonntag im Neuhäuser Stadion, wo sich der Polizeisportverein Chemnitz hässlich mit einem kleinen „Schüttelfrost“ einfinden wird, eine Voraussetzungen zu wagen; denn die Dresdner Elf ist unberechenbar. In dieser Begegnung ist noch alles offen. Wenn auch an der Meisterschaft der Chemnitzer Polizisten nun nicht mehr zu rütteln ist, so dürfte doch dieser Kampf in acht Tagen wohl der interessanteste der zweiten Spielserie werden. Die Sportfreunde wollen unbedingt siegen und wollen sich für die Niederlage im Aufstiegsmarsch rächen. (Hoffentlich in einer sport-

würdig. Im Endspurt sind die Deutschen nunmehr einfach unwiderstehlich. Immer wieder werden Angriffe gegen das holländische Tor vorgetragen, die Holländer verteidigen mit dem letzten Rest ihrer Kräfte, aber erfolglos, und glücklich. Die 5000 deutschen Zuschauer singen die schönsten Kampflieder. Ihre Freude über diesen schwer erkämpften Sieg ist verblüffend.

Zwei verschiedene Spielhälften

Die deutsche Mannschaft begann in einem großen Stille. Das Zusammenstoß war zeitweise beständig, aber als der 2:0-Vorsprung erreicht war, wiegte man sich schon zu früh in Sicherheit. Die Holländer hatten bis zur Pause nicht allzuviel zu sagen. Der Zusammenstoß war mehr recht als schlecht, die Augenlider kamen bis dahin wenig zur Geltung. Ganz anders wurde es aber nach Halbzeit. Durch die Unterstützung der Läufer entwickelte Hollands Angriffreihe eine nicht erwartete Kampfkraft. In unserem Glück zehrte der eine halbe Stunde während Energieaufwand die Kräfte vorzeitig auf.

Unseren Sieg verdanken wir in erster Linie dem tapferen Torhüter Buchloh, der, obwohl mehrfach überlastet, fast keinen Fehler machte. Stürck begann schwach, fand sich dann mit Busch gut zusammen, ließ zum Schluß aber wieder nach. Busch dagegen hielt in jeder Phase des aufreibenden Kampfes durch und stand keinen Mann. Im gleichzeitigen ist der Mittelläufer Münzenberg, dem es nicht nachzutragen ist, daß er bei seiner Kleinarbeit in der zweiten Hälfte vorübergehend die Überlegenheit verlor. Gramlich war und blieb schwach. Zielinski war bis zu seinem Auscheiden weitläufig besser, sein Nachfolger Janes machte seine Sache recht nett. Im Sturm wechselten die Leistungen der beiden Kräfte vor und nach der Pause. Kobierski hatte keine feste Zeit in der ersten, Lehner in der zweiten Hälfte. Conen überragte keine Nebenleute, von Con Hohmann allerdings auf ungewöhnlichem Posten stand. Rohwedder hatte Licht und Schatten“ aufzuweisen. Wie schon die Deutschen, so hatten auch die Holländer in dem Torwart Halle ihren besten Mann. Anerkennung verdienen weiterhin der erfahrene Verteidiger van Run, der Mittelläufer Anderieien und die drei Innenstürmer, von denen besonders Bathuus und Smit auffielen.

Rangordnung der Gauliga

Berein	Sp.	g.	u.	v.	Tore	Pkt.
Polizei Chemnitz	17	13	3	1	58:15	29:5
Fortuna Leipzig	17	11	3	3	46:27	25:9
Dresdner SC.	16	10	2	4	46:14	22:10
Guts Muts	17	7	4	6	37:27	18:16
VfB. Leipzig	16	8	—	8	30:32	16:16
Sportfreunde 01	17	6	5	6	34:39	17:17
Wader Leipzig	17	5	3	9	21:41	13:21
SC. Plauen	17	3	6	8	30:47	12:22
Sp. u. VC. Plauen	17	3	3	11	29:51	9:25
VfB. Glauchau	17	3	1	13	19:56	7:27

ligen Weise! Geiern gaben sie einen kleinen Vorgehmad von ihren Renanzgedanken: Gegen den Wind antämpfend, überließen sie sich in der zweiten Halbzeit nach dem Paukenstand von 1:1 einen Torvorsprung und damit auch den Sieg. Von Beginn an war die Mannschaft von unermüdlichem Kampfsitz befehen, den man leider beim Dresdner SC. völlig vermied. Man hat schon manches weniger gute Spiel der DSC. er gesehen, aber die Leistungstare der Rotfäden zeigt weiter stark nach unten. Wir wollen hier nicht unteruchen, was an dem Leistungsrückgang der ehemaligen Meisterei schuld ist, auf jeden Fall muß die Mannschaftsleitung das Steuer um 80 Grad herumwerfen, wenn die Elf wieder die Leistungshöhe der vorgangenen Jahre erreichen will. Von fünfzigem Zusammenstoß konnte gestern gar keine Rede sein. Die Abwehr ging immer nach, aber im Aufbau haperte es. Alle drei Läufer, vor allen Dingen Thierfelder, leisteten jederzeit eine gute Stützungsarbeit, aber die Anregung und Organisation von zügigen Angriffen unterblieben. Gerade dies dürfte auch einer der wichtigsten Gründe für das schlechte Abschneiden in der laufenden Spielserie sein: Der DSC. braucht einen Dirigenten und Kapitän der Elf vom Stille Georg Köhlers. Ein Versuch würde vielleicht lohnen, wenn man Hofmann einmal in den nächsten Spielen, die für den DSC. ja höchstens den zweiten Platz kosten können, zurückziehen würde. Dadurch könnte vielleicht auch ein besseres Verständnis in der Angriffreihe zu erzielen sein.

Auch gestern war die Spielweise der vorderen Reihe völlig jerriffen, ließ keine Linie erkennen. Kupfer Müller war seit langer Zeit wieder einmal berücksichtigt worden und machte seine Sache recht nett. Auf sein Konto kam auch der einzige Treffer für den Club. Allerdings war schon dabei nicht ganz unbeteiligt. Claus II und Schlöffer sowie auch meistens Hofmann scheiterten an der aufmerksamen und in der zweiten Halbzeit vielbedingten Sportfreundeverteidigung. Schön ließ nach der Pause merktlich nach. Allerdings wurde er bald bei einem Zusammenstoß verletzt, so daß er im weiteren Verlauf natürlich fast behindert war und auch nichts mehr an dem weiteren Geschehen ändern konnte. In der letzten Minute verlaufte er mit Kretsch die Rollen, der plötzlich Schön seinen grauen Schweiß zumack, dem Ball nachführte und unter großer Heiterkeit der langsam abwandern Zuschauer sein Glück als Stürmer verjuchte. Durch seinen plötzlichen Sprung ins Kampfgestümmel konnte er auch

nach einem gefährlichen Moment vor dem Tor der Neuhäuser erliegen, aber alle weiteren Möglichkeiten wurden durch den Pfiff des Schiedsrichters unterbunden. In seiner Stammrolle als Torhüter hielt er sich gut und ist an den Torverlusten schuldlos. Die Verteidigung konnte nicht recht überzeugen, wenn sie auch Schlimmeres verhinderte. Krejch merkte man keine längere Pause an.

Einen ganz anderen Geist brachten die Neuhäuser mit. Wenn auch der hümmige Wind oftmals in der ersten Hälfte ihre sinnlichen Angriffe unterstützte, so kämpften sie doch jederzeit aufopfernd und hatten daher auch mehr vom Spiel. Den Torhüter, einmal der „alte Herr“ Kijie, dann der Junior Jüll, merkte man es wirklich nicht an, daß sie nur als Ersatzleute für Pauliner und Heine I (beide disqualifiziert) mitwirkten. Das Verhältnis zwischen den einzelnen Mannern und auch den Feinden war viel besser als beim DSC. Immer wieder erregte der Judentum mit Tanuert, Heine II und Lehmann gefährliche Augenblicke im gegnerischen Strafraum, gut unterwandert durch die Väterreihe mit Räder, Müller und Sennig. Auch die Hintermannschaft mit Schua, Kriegerow und Walther half zu ihrem Teile zu diesem Erfolge. Alles in allem: jeder Mann kämpfte, jeder Mann wollte, was er zu tun hatte. Hoffen wir, daß die Mannhaft bis nächsten Sonntag in einer Vertiefung bleibt, dann ist ein Großkampf an der Barnsdorfer Straße zu erwarten. Der Schiedsrichter Krante-Hartman konnte nicht überzeugen, vor allen Dingen griff er in Abseitsentscheidungen oft daneben.

Kurz zum Spielverlauf: 0:1 ist sofort im Bilde. Mit weiten Vorlagen, die durch starken Wind vom eigenen Fuß bis in den gegnerischen Strafraum getrieben werden, werden die Strafraumreihe und besonders die Außen gestützt. DSC muß taktisch aufpassen. In der 10. Minute muß Heine II nach einem Anjammern mit Krejch für einige Zeit verletzt ausweichen, in der 17. Minute die erste Ecke nach einem gefährlichen Schuß von dem Verteidiger Heine. 0:1 ist leicht im Vorteil. Krejch hat in den ersten 20 Minuten viel zu tun, einmal erwidert er einen hohen Ball vom Linksaußen Jüll nur noch mit den Fingerringen und leitet ihn zur Ecke ab. Aber dann und wann gibt es auch auf der gegnerischen Seite aufregende Momente. Ein schöner Angriff von Schua und Müller, die sich sehr gut verstehen, wird vom Schiedsrichter durch falsche Abseitsentscheidungen in günstiger Stellung unterbrochen. Heumann ist mit dem 36-Meter-Einzie eine Bombe auf Walters Tor, der den ungeheuer scharfen Schuß wohl abwehren, aber nicht fangen kann. Regeltrotter Selagerungsstand. Man kann den Veder kaum noch folgen. Allgemeines Durcheinander. Da hebt Jüll den Ball nach der anderen Seite, wo Kijie bereitsteht und zum ersten Tor eintrifft (25. Minute). Aber wenige Zeit später fällt der Ausgleich. Schon schreit den Ball haargenau und zeitig an Schua vorbei, so daß es für Müller keine große Mühe mehr bedeutet, Walther zu überwinden und die gute Vorlage zu verwandeln. Das Nahrungstor für den DSC wäre beinahe in der gleichen Weise entstanden, aber Müller schlägt in der Ausgung rechts neben das Tor. Halbzeit 1:1. Hatte man gehofft, daß nunmehr die schwarze rote Elf mit dem Wind im Rücken etwas mehr aufbrechen würde, so wurde man enttäuscht. Wohl sieht der DSC im Seitenverhältnis (3:0) gleich, aber zu einem guten Schuß kann sich keiner im Angriff entschließen. Dies versuchen nur die Käufer, zweimal hat man an und einmal Hietzfelder. Das Spiel verliert. Eine große Weichenheit hat Schiedsrichter, der nie jedoch nicht ausruht, sondern neben das Tor läuft. In der 65. Minute fällt der Siegtreffer der Sportfreunde. Die DSC-Verteidigung ist unweit aufgejogen, Heine gibt an den freischießenden Jüll. Krejch läuft heraus, kann aber das Anzeil nicht mehr abwehren. Das Veder ist im Reg. 2:1 für Sportfreunde. Eine kleine Energieperiode bringt dem DSC nichts ein, Hofmann zieht mit dem Ball davon, plant den Ball von rechts in letzter Stunde von der Auslinie herein vors Tor, aber Müller, der die gute Vorlage aufnimmt, jagert zu lange. Nur ein Druck mit dem Körper und der Gleichstand wäre dagewesen. Bei einem erneuten Durchbruch von Hofmann muß Schua für einige Zeit verletzt auscheiden, was den Kaufjaden zu einer Heinen Überlegenheit verhilft. Aber mit 8 Mann in der Verteidigung



Aufnahme: Casper

Krejch war wie immer der ruhende Pol in der Mannschaft des Mittelstoppers, der selbst in schwierigen Augenblicken die Herren nicht verlor.

und die Sportfreunde nicht zu überwinden. Bald nehmen sie wieder das Steuer des Kampfes in die Hand. Schön wird bei einem Angriff verletzt und wirkt nach seinem Wiedereintritt nur noch als Statist mit. Er wechselt dann mit Schüller, und schließlich auch noch mit Krejch. Das Schicksal der DSC-Elf ist jedoch besiegelt, und die Sportfreunde können nehmen den neuen Erfolg ihrer Mannschaft über den „Feind aus dem Vierzehner“ mit großer Jubel auf.

Sportklub Planitz schlägt Guts Muts 3:1 (1:2)

Die Planitzer haben es geschafft. Nach einem verwickelt durchgeführten Kampfe gelang es, die wundertätigen Guts Mutsler knapp, aber vollumfänglich aus dem Felde zu schlagen. Erst schien es allerdings, als ob es doch nicht klappen sollte, denn das, was die fünf Hintenstürmer aufbauten, rissen die Hinterleute regelmäßig teils durch unglückliche, teils taktisch unkluge Handlungen wieder ein. Als aber Dittes beim Stande von 4:1 einen Fernschuß erfolgreich in Jüchers Kasten unterbringen konnte, waren nur noch wenige Minuten Spielzeit, die eine nochmalige Verringerung des Reizitates nicht mehr zuließen. Von dem Planitzer Anhang hümmlich geleitet, konnten diese als dem Abstieg Entronnen das Kampffeld freudig verlassen. Wie schon erwartet, brachten die „Weißer“ einen ungeheuren Kampf, und Siegeswillen mit. In keiner Sekunde gaben sie das Gesicht verloren; immer wieder berannten sie in wichtigen Vorstößen das gegnerische Tor. Beweis, technisch konnten sie die Dresdner nicht erreichen, und auch in taktischer Hinsicht gab es manche Mängel, aber in Eifer und spielerischer Hingabe waren sie nicht zu übertreffen. Die Hälfte mußten durch Entkräftung von Dietrich und Weigel II eine Umstellung vornehmen; Käufezahl führte den Sturm, Sellmann ging halbrechts, neben ihm härmte Dittes, während Weigel I dessen Stammposten einnahm. Die treibende Kraft war natürlich Sellmann, aber auch Dittes konnte sehr gut gefallen. Die Väterreihe ist sehr tapfer, während man im Hinterfeld manchen Fehlschlag verzeichnen mußte. — Dagegen spielten die Ho-

tenbauer „unter aller Kanone“. Derartig schwache Leistungen hat man auf eigenem Platze lange nicht gesehen. Der einzige, der von der ersten bis zur letzten Minute wirklich kämpfte, war der rechte Käufer Kühn. Nach ihm ist noch Hölzig zu nennen, der sich rechtlich abmühte. Was aber die anderen boten, hatte mit Qualität wenig zu tun. Saffi- und trafllos die Spielweise. Ging der Ball verloren, hielt es keiner für nötig, nachzugehen, um Verlorenes wieder gutzumachen, kurzum, eine Spielart, die einem der ersten Gauligvertreter keinesfalls würdig ist. Schließlich ist es auch im Interesse des Publikums, das jedenfalls nicht erheitert, um ein systemloses Hin und Her zu sehen, sondern etwas geboten haben will. Mögen sich die Väter an dem Kampfeifer ihres gegnerischen Gegners ein Beispiel nehmen.

Spielverlauf: Schon in den ersten Minuten merkt man, daß die Sturmreihe der Väter gar nicht im Bilde ist. Auch die Hintermannschaft macht einen unruhigen Eindruck. Bereits in der 7. Minute kann durch einen argen Schuß von Köhne Dittes eine Mannhaft in Führung bringen. 3 Minuten vor Wechsel kommt Guts Muts unerwartet zum Ausgleich, Engelhardt nützt einen Fehler des rechten Verteidigers aus und schießt zum 1:1 ein. Kurz darauf gelang es sogar Han, durch Sologang auf 2:1 zu erhöhen. In der zweiten Hälfte sind die Gäste mehr oder weniger überlegen, aber es währt immerhin 20 Minuten, bis Wedl ausgleichen kann. Ein schöner Kombinationszug der Väter — der einzige des ganzen Spieles — bringt diese wiederum durch Hölzig in Führung, aber schon in der nächsten Minute hat sich Sellmann glänzend durchgespielt und leitet an Jücher vorbei ein. Schon glaubt man an keine Verringerung des Reizitates mehr, als der prächtig aufgelegte Sellmann zum 4:1 erhöht. Kurz vor dem Abpfiff begeht die Gästehintermannschaft einen schweren taktischen Fehler, als sie Han ganz unbewacht läßt, der dadurch nochmals ausgleichen kann. Lange währt jedoch die Freude nicht, als Dittes aus dem Hinterhalt einen Schuß abfeuert, der das fünfte und zugleich Siegestor bedeutet.

Flaute in der Bezirksklasse

Kampf gegen die Elemente

Dresdensia gegen Spielvereinigung 2:2 / 1893 verliert glatt 3:0

In der ostsächsischen Bezirksklasse kamen am Sonntag nur zwei von den fünf angelegten Treffen zur Durchführung. In beiden Kämpfen gab es überraschende Ausgänge. Dresdensia mußte sich mit einem 2:2 gegen Spielvereinigung begnügen, während der Rieser SV zu einem glatten 3:0-Sieg über die aufstrebenden 1893er kam. Damit sicherte sich Riela auf Grund des günstigeren Torverhältnisses den zweiten Tabellenplatz vor Spielvereinigung, und 1893 nimmt aus dem umgekehrten Grund den Schlußplatz in der Tabelle ein. Ausgefallen sind die Spiele: Sachsen gegen Sportlust Jitau, Bismarckwerra 09 gegen Weichen 08 und Sportfreunde Freiberg gegen VfB. 03.

Rangordnung der Bezirksklasse

Verein	Sp.	g.	u.	n.	Tore	Pkt.
Dresdensia	15	12	3	—	46:17	27:3
Spielvereinigung	15	9	1	5	39:32	19:11
SV. Riela	15	9	1	5	44:28	19:11
VfB. 03	13	7	—	6	25:25	14:12
Sportfr. Freiberg	14	6	2	6	28:26	14:14
Sachsen Dresden	12	4	2	6	21:25	10:14
SV. 08 Bismarckw.	13	5	1	7	29:37	11:15
Sportlust Jitau	14	6	—	8	28:30	12:18
Weichen 08	14	5	2	7	31:42	12:16
Budissa Bauhen	11	3	1	10	25:38	7:21
1893 Dresden	15	4	1	10	20:36	9:21

Dresdensia gegen Spielvereinigung 2:2 (0:1)

Ein erbitterter Kampf gab es an der Teplicher Straße zwischen dem Tabellenführer Dresdensia und seinem „Verfolger“ Spielvereinigung. Die Mannschaften hatten sich nicht nur mit ihrem Gegner auseinandersetzen, sondern viel mehr noch mit den Naturgewalten Sturm, Regen und Boden. Bei dem organisierten Wind — neben dem Dresdensiakaplag wurde

während des Spieles ein Vogelbeerbaum wie ein Streichholz zerbrach — war an Kombination natürlich nicht zu denken. Die Kauflicher ergriffen die Situation sofort und waren während der ersten Viertelstunde glatt überlegen, erst dann kamen die Gelben besser auf und konnten das Spiel bis Seitenwechsel offen gehalten. Zwei Großhancen in der 25. und 30. Minute konnten die Väterherren nicht ausnutzen, beide Male mußte Wagner an die Räte. Glücklicher dagegen Spielvereinigung, denen kurz vor Halbzeit aus einem Gedränge der Führungstreffer gelang. Auch nach dem Wechsel gehörte die erste Viertelstunde den Violetten, die in der 57. Minute durch einen direkten Straßschuß auf 2:0 erhöhen konnten. Das war aber für die Leichtathleten das Zeichen zum Generalangriff. Die Hintermannschaft spielte immer überlegen und bediente den Angriff mit ausgezeichneten Vorlagen. In der 65. Minute konnte Häßlinger, der eine Groker-Platte direkt verwandelte, auf 2:1 verätzen, und kurze Zeit später war es Gerold, der mit einem prachtvollen 35-Meter-Schuß gegen Wind den Ausgleich erzielte. Trotz allen Anstrengungen blieb es bis zum Schluß bei diesem Ergebnis.

Sportgen. 93 Dresden gegen SV. Riela 0:3 (0:0)

Mit dem Wind als Bundesgenossen spielten die Dresdner in der ersten Hälfte zwar mehr oder weniger überlegen, ohne jedoch die Rieser Hintermannschaft ein einziges Mal überwinden zu können. Auch nach der Pause blieb das Spiel einen gleichwertigen Gegner ab, doch gewannen die Rieser letzten Endes durch ihren heftigen Angriff die Oberhand. In der 55. Minute holte Klinge das erste Tor heraus, und dann besiegelten zwei weitere, in der 70. und 83. Minute von Andrich erzielte Treffer die Niederlage der Sportgemeinschaft, an der vor allem der schlechte Sturm der Dresdner schuld ist.

Schiedsrichter Petrick (Leipzig) war dem Treffen ein aufmerksamer Leiter.

Polizei gegen VfB. Glauchau 5:0 (3:0)

Ein kalter Sprühregen legte über die Dämme des Polizeisportplatzes, als der VfB. zu dem für ihn entscheidenden Spiel um den Titel eines Sachsenmeisters antrat. Gleich vom Start weg sah man, daß die Polizei sich die Chance, mit diesem Spiel, die Meisterschaft zu erringen, nicht nehmen lassen wollte. In wundervollen Kombinationszügen härmten die Grünen gegen das Glauchauer Tor. Aber erst allmählich reisten die Chemnitzer Erfolge, da die Glauchauer in ihrem Torwart Wiegner einen ganz vorzüglichen Schlußmann besaßen, der die freischießenden Situationen zu klären verstand. Endlich in der 20. Minute wurde die Spannung gebrochen. Helmchen arbeitete sich an drei Mann vorbei und schoß unhaltbar zum ersten Tor ein. Ganz unermutet distrierte Schiedsrichter Krickow-DSC. für den VfB. einen Elfmeter, den Helmchen zum 2:0 verwandelte. Die Gäste strengten sich an und leiteten hin und wieder ganz nette Angriffe ein, die aber an der stabilen VfB.-Hintermannschaft scheiterten. Als Helmchen hart am Strafraum einen Freistoß zum dritten Tore einschickte, waren Sieg und Meisterschaft entschieden. In der zweiten Spielhälfte wurde die Überlegenheit des Meisters immer deutlicher, und bald konnte Sachada eine Platte Schneiders zum vierten Tore einschicken. Dann versuchte zwar Glauchau, durch Hietzfelder und Fuhs zumindest zum Ehrentor zu kommen, aber Käuferreihe und Schlußdreieck der Chemnitzer ließen für die Gäste keinen Erfolg zu. Fast mit dem Abpfiff gelang Helmchen das fünfte Tor. Nach auf dem Spielfeld wurde der neue Meister beglückwünscht.

Bürgermeister Schmidt überbrachte in seiner Eigenschaft als Vertreter der Stadt Chemnitz und als Landesportführer dem frischgedemten Gaumeister mit herzlichen Worten einen Lorbeerkranz. Bürgermeister Schmidt gratulierte

Sachsen gegen Bayern erst am 17. März

Der Fußballkampf zwischen den Bayern Sachsen und Bayern, der am 3. März in Leipzig die Reihe der Auswärtskämpfe der sächsischen Fußballer einleiten sollte, ist verschoben worden und findet nunmehr erst 14 Tage später, am 17. März, in Leipzig statt.

Fortuna Leipzig gegen VfB. Leipzig 4:1 (2:1)

3500 Zuschauer erlebten einen höchst spannenden Kampf und einen auf Grund der besseren taktischen Leistung verdienten Sieg der Fortuna, die sich den zweiten Platz in der Tabelle eroberte. Beim VfB. fielen einige Spieler aus, besonders Döbermann in der Verteidigung hatte keinen guten Tag. Er verschuldete gegen Schluß sogar einen Handelfmeter, den allerdings Wöllner im VfB.-Tor prächtig meisterte. In der 1. Minute übernahmen die Bewegungsspieler durch Tappe, der eintrifft, die Führung. In der 30. Minute stellte Steinmeß den Ausgleich her, und gleich darauf brachte der gleiche Spieler nach einem Alleingang die Rot-Weißen 2:1 in Front. Auch nach der Pause blieben die weiteren Angriffe des VfB. zur Erfolgslosigkeit verurteilt, da hinter ihnen zu wenig Energie kam. Fortuna beherrschte jederzeit die Situation und stellte durch zwei weitere Treffer, die beide Richter in der 76. und 83. Minute erzielte, den Erfolg sicher.

Wacker Leipzig gegen SuBC. Plauen 1:0 (0:0)

Wacker Leipzig siegte mit dem knappsten aller Ergebnisse und dazu überaus glücklich. Ein Sieg der Plauerer lag durchaus im Bereich des Möglichen und wäre auch nicht unverdient gewesen. Das Spiel fand zwar nicht im Zeichen besonderer Leistungen, brachte dafür aber von Anfang bis Ende einen harten, mit großem Tempo durchgeführten Kampf zweier nahezu gleichwertiger Gegner. Sowohl bei den Leipziguern, wie bei den Plauerern leisteten die Hintermannschaften ausgezeichnete Arbeit. Auch die Käuferreihen erfüllten ihre Aufgabe durchaus, während die Sturmreihen nicht rechtlos überzeugen konnten. Auf beiden Seiten gab es zahlreiche ausgelassene Torgelegenheiten, in der ersten Hälfte fiel auf seiner Seite ein Tor. Erst nach der Pause glückte bei einem Gedränge vor dem Plauerer Tor Wacker durch Traut der einzige Treffer des Tages, den die Plauerer trotz größter Anstrengungen nicht aufzuholen vermochten. Im Verlauf des Spieles wurden Müller (Plauen) und Ködel (Wacker) vom Feld verwiesen. Die Plauerer legten nach dem Spiel Einspruch ein.

Fußball in den sächsischen Bezirken

In den sächsischen Bezirksklassen gab es am Sonntag infolge des Regens, durch das zahlreiche Spielplätze fast aufgeweicht waren, zahlreiche Spielaussfälle. Am Bezirk Leipzig konnte allerdings das vorgesehene Programm rechtlos unter Dach und Fach gebracht werden. Nicht weniger als acht Mannschaften haben ihre Punktspiele bereits beendet. Spielvereinigung Leipzig, der neue Meister, gewann auch sein letztes Spiel gegen Eintracht mit 3:2 und ging dadurch mit vier Punkten Vorprung vor dem SV. 09 Leipzig, der Sportog. 6:0 aus dem Felde schlug, durchs Ziel. Neben der Sportog. fanden die Marktführer Sportfreunde bereits als Abstiegskandidaten fest, die auch durch ihren 4:0-Sieg gegen die Sportfreunde an ihrem Schicksal nichts mehr zu ändern vermochten. Tura Leipzig besiegte den TuB. mit 6:1. Der VfB. Jena hatte mit 1:2 nach Sachsen gegen VfB. Leipzig. Am Bezirk Plauen-Zwickau siegte der Spitzenreiter SC. Elberberg 2:0 gegen Teutonia



Aufnahme: Casper

Der Guts-Muts-Rechtsaußen Hölzig erzielte das dritte Tor für die Dresdner

überlegen und kamen bis auf 14 Meter. In der Kombination mußte allerdings Gächelich knapp den RGSer Schega verlassen, der damit auch den schönen, für diesen Wettbewerb ausgeprägten Wanderpreis an sich brachte. Die Organisation arbeitete derart gut, daß bereits eine halbe Stunde später die Siegereverenz stattfand, die Studienrat Pöschel vornahm. Danach ergriß Stadtrat Redder als Vertreter der Stadt Dresden das Wort, der von dem Geist der Veranstaltung sichtlich erfaßt war. Mit einem Sieg-Heil auf den Führer und das deutsche Volk beendete er seine Worte.

Ergebnisse Einzelkämpfe: Vorkampf über 5 Kilometer: 1. Schega (RGS) 21:30; 2. Winkler (RGS) 21:50; 3. Schega (RGS) 22:10; 4. Winkler (RGS) 22:30; 5. Schega (RGS) 22:50; 6. Winkler (RGS) 23:10; 7. Schega (RGS) 23:30; 8. Winkler (RGS) 23:50; 9. Schega (RGS) 24:10; 10. Winkler (RGS) 24:30; 11. Schega (RGS) 24:50; 12. Winkler (RGS) 25:10; 13. Schega (RGS) 25:30; 14. Winkler (RGS) 25:50; 15. Schega (RGS) 26:10; 16. Winkler (RGS) 26:30; 17. Schega (RGS) 26:50; 18. Winkler (RGS) 27:10; 19. Schega (RGS) 27:30; 20. Winkler (RGS) 27:50; 21. Schega (RGS) 28:10; 22. Winkler (RGS) 28:30; 23. Schega (RGS) 28:50; 24. Winkler (RGS) 29:10; 25. Schega (RGS) 29:30; 26. Winkler (RGS) 29:50; 27. Schega (RGS) 30:10; 28. Winkler (RGS) 30:30; 29. Schega (RGS) 30:50; 30. Winkler (RGS) 31:10; 31. Schega (RGS) 31:30; 32. Winkler (RGS) 31:50; 33. Schega (RGS) 32:10; 34. Winkler (RGS) 32:30; 35. Schega (RGS) 32:50; 36. Winkler (RGS) 33:10; 37. Schega (RGS) 33:30; 38. Winkler (RGS) 33:50; 39. Schega (RGS) 34:10; 40. Winkler (RGS) 34:30; 41. Schega (RGS) 34:50; 42. Winkler (RGS) 35:10; 43. Schega (RGS) 35:30; 44. Winkler (RGS) 35:50; 45. Schega (RGS) 36:10; 46. Winkler (RGS) 36:30; 47. Schega (RGS) 36:50; 48. Winkler (RGS) 37:10; 49. Schega (RGS) 37:30; 50. Winkler (RGS) 37:50; 51. Schega (RGS) 38:10; 52. Winkler (RGS) 38:30; 53. Schega (RGS) 38:50; 54. Winkler (RGS) 39:10; 55. Schega (RGS) 39:30; 56. Winkler (RGS) 39:50; 57. Schega (RGS) 40:10; 58. Winkler (RGS) 40:30; 59. Schega (RGS) 40:50; 60. Winkler (RGS) 41:10; 61. Schega (RGS) 41:30; 62. Winkler (RGS) 41:50; 63. Schega (RGS) 42:10; 64. Winkler (RGS) 42:30; 65. Schega (RGS) 42:50; 66. Winkler (RGS) 43:10; 67. Schega (RGS) 43:30; 68. Winkler (RGS) 43:50; 69. Schega (RGS) 44:10; 70. Winkler (RGS) 44:30; 71. Schega (RGS) 44:50; 72. Winkler (RGS) 45:10; 73. Schega (RGS) 45:30; 74. Winkler (RGS) 45:50; 75. Schega (RGS) 46:10; 76. Winkler (RGS) 46:30; 77. Schega (RGS) 46:50; 78. Winkler (RGS) 47:10; 79. Schega (RGS) 47:30; 80. Winkler (RGS) 47:50; 81. Schega (RGS) 48:10; 82. Winkler (RGS) 48:30; 83. Schega (RGS) 48:50; 84. Winkler (RGS) 49:10; 85. Schega (RGS) 49:30; 86. Winkler (RGS) 49:50; 87. Schega (RGS) 50:10; 88. Winkler (RGS) 50:30; 89. Schega (RGS) 50:50; 90. Winkler (RGS) 51:10; 91. Schega (RGS) 51:30; 92. Winkler (RGS) 51:50; 93. Schega (RGS) 52:10; 94. Winkler (RGS) 52:30; 95. Schega (RGS) 52:50; 96. Winkler (RGS) 53:10; 97. Schega (RGS) 53:30; 98. Winkler (RGS) 53:50; 99. Schega (RGS) 54:10; 100. Winkler (RGS) 54:30; 101. Schega (RGS) 54:50; 102. Winkler (RGS) 55:10; 103. Schega (RGS) 55:30; 104. Winkler (RGS) 55:50; 105. Schega (RGS) 56:10; 106. Winkler (RGS) 56:30; 107. Schega (RGS) 56:50; 108. Winkler (RGS) 57:10; 109. Schega (RGS) 57:30; 110. Winkler (RGS) 57:50; 111. Schega (RGS) 58:10; 112. Winkler (RGS) 58:30; 113. Schega (RGS) 58:50; 114. Winkler (RGS) 59:10; 115. Schega (RGS) 59:30; 116. Winkler (RGS) 59:50; 117. Schega (RGS) 60:10; 118. Winkler (RGS) 60:30; 119. Schega (RGS) 60:50; 120. Winkler (RGS) 61:10; 121. Schega (RGS) 61:30; 122. Winkler (RGS) 61:50; 123. Schega (RGS) 62:10; 124. Winkler (RGS) 62:30; 125. Schega (RGS) 62:50; 126. Winkler (RGS) 63:10; 127. Schega (RGS) 63:30; 128. Winkler (RGS) 63:50; 129. Schega (RGS) 64:10; 130. Winkler (RGS) 64:30; 131. Schega (RGS) 64:50; 132. Winkler (RGS) 65:10; 133. Schega (RGS) 65:30; 134. Winkler (RGS) 65:50; 135. Schega (RGS) 66:10; 136. Winkler (RGS) 66:30; 137. Schega (RGS) 66:50; 138. Winkler (RGS) 67:10; 139. Schega (RGS) 67:30; 140. Winkler (RGS) 67:50; 141. Schega (RGS) 68:10; 142. Winkler (RGS) 68:30; 143. Schega (RGS) 68:50; 144. Winkler (RGS) 69:10; 145. Schega (RGS) 69:30; 146. Winkler (RGS) 69:50; 147. Schega (RGS) 70:10; 148. Winkler (RGS) 70:30; 149. Schega (RGS) 70:50; 150. Winkler (RGS) 71:10; 151. Schega (RGS) 71:30; 152. Winkler (RGS) 71:50; 153. Schega (RGS) 72:10; 154. Winkler (RGS) 72:30; 155. Schega (RGS) 72:50; 156. Winkler (RGS) 73:10; 157. Schega (RGS) 73:30; 158. Winkler (RGS) 73:50; 159. Schega (RGS) 74:10; 160. Winkler (RGS) 74:30; 161. Schega (RGS) 74:50; 162. Winkler (RGS) 75:10; 163. Schega (RGS) 75:30; 164. Winkler (RGS) 75:50; 165. Schega (RGS) 76:10; 166. Winkler (RGS) 76:30; 167. Schega (RGS) 76:50; 168. Winkler (RGS) 77:10; 169. Schega (RGS) 77:30; 170. Winkler (RGS) 77:50; 171. Schega (RGS) 78:10; 172. Winkler (RGS) 78:30; 173. Schega (RGS) 78:50; 174. Winkler (RGS) 79:10; 175. Schega (RGS) 79:30; 176. Winkler (RGS) 79:50; 177. Schega (RGS) 80:10; 178. Winkler (RGS) 80:30; 179. Schega (RGS) 80:50; 180. Winkler (RGS) 81:10; 181. Schega (RGS) 81:30; 182. Winkler (RGS) 81:50; 183. Schega (RGS) 82:10; 184. Winkler (RGS) 82:30; 185. Schega (RGS) 82:50; 186. Winkler (RGS) 83:10; 187. Schega (RGS) 83:30; 188. Winkler (RGS) 83:50; 189. Schega (RGS) 84:10; 190. Winkler (RGS) 84:30; 191. Schega (RGS) 84:50; 192. Winkler (RGS) 85:10; 193. Schega (RGS) 85:30; 194. Winkler (RGS) 85:50; 195. Schega (RGS) 86:10; 196. Winkler (RGS) 86:30; 197. Schega (RGS) 86:50; 198. Winkler (RGS) 87:10; 199. Schega (RGS) 87:30; 200. Winkler (RGS) 87:50; 201. Schega (RGS) 88:10; 202. Winkler (RGS) 88:30; 203. Schega (RGS) 88:50; 204. Winkler (RGS) 89:10; 205. Schega (RGS) 89:30; 206. Winkler (RGS) 89:50; 207. Schega (RGS) 90:10; 208. Winkler (RGS) 90:30; 209. Schega (RGS) 90:50; 210. Winkler (RGS) 91:10; 211. Schega (RGS) 91:30; 212. Winkler (RGS) 91:50; 213. Schega (RGS) 92:10; 214. Winkler (RGS) 92:30; 215. Schega (RGS) 92:50; 216. Winkler (RGS) 93:10; 217. Schega (RGS) 93:30; 218. Winkler (RGS) 93:50; 219. Schega (RGS) 94:10; 220. Winkler (RGS) 94:30; 221. Schega (RGS) 94:50; 222. Winkler (RGS) 95:10; 223. Schega (RGS) 95:30; 224. Winkler (RGS) 95:50; 225. Schega (RGS) 96:10; 226. Winkler (RGS) 96:30; 227. Schega (RGS) 96:50; 228. Winkler (RGS) 97:10; 229. Schega (RGS) 97:30; 230. Winkler (RGS) 97:50; 231. Schega (RGS) 98:10; 232. Winkler (RGS) 98:30; 233. Schega (RGS) 98:50; 234. Winkler (RGS) 99:10; 235. Schega (RGS) 99:30; 236. Winkler (RGS) 99:50; 237. Schega (RGS) 100:10; 238. Winkler (RGS) 100:30; 239. Schega (RGS) 100:50; 240. Winkler (RGS) 101:10; 241. Schega (RGS) 101:30; 242. Winkler (RGS) 101:50; 243. Schega (RGS) 102:10; 244. Winkler (RGS) 102:30; 245. Schega (RGS) 102:50; 246. Winkler (RGS) 103:10; 247. Schega (RGS) 103:30; 248. Winkler (RGS) 103:50; 249. Schega (RGS) 104:10; 250. Winkler (RGS) 104:30; 251. Schega (RGS) 104:50; 252. Winkler (RGS) 105:10; 253. Schega (RGS) 105:30; 254. Winkler (RGS) 105:50; 255. Schega (RGS) 106:10; 256. Winkler (RGS) 106:30; 257. Schega (RGS) 106:50; 258. Winkler (RGS) 107:10; 259. Schega (RGS) 107:30; 260. Winkler (RGS) 107:50; 261. Schega (RGS) 108:10; 262. Winkler (RGS) 108:30; 263. Schega (RGS) 108:50; 264. Winkler (RGS) 109:10; 265. Schega (RGS) 109:30; 266. Winkler (RGS) 109:50; 267. Schega (RGS) 110:10; 268. Winkler (RGS) 110:30; 269. Schega (RGS) 110:50; 270. Winkler (RGS) 111:10; 271. Schega (RGS) 111:30; 272. Winkler (RGS) 111:50; 273. Schega (RGS) 112:10; 274. Winkler (RGS) 112:30; 275. Schega (RGS) 112:50; 276. Winkler (RGS) 113:10; 277. Schega (RGS) 113:30; 278. Winkler (RGS) 113:50; 279. Schega (RGS) 114:10; 280. Winkler (RGS) 114:30; 281. Schega (RGS) 114:50; 282. Winkler (RGS) 115:10; 283. Schega (RGS) 115:30; 284. Winkler (RGS) 115:50; 285. Schega (RGS) 116:10; 286. Winkler (RGS) 116:30; 287. Schega (RGS) 116:50; 288. Winkler (RGS) 117:10; 289. Schega (RGS) 117:30; 290. Winkler (RGS) 117:50; 291. Schega (RGS) 118:10; 292. Winkler (RGS) 118:30; 293. Schega (RGS) 118:50; 294. Winkler (RGS) 119:10; 295. Schega (RGS) 119:30; 296. Winkler (RGS) 119:50; 297. Schega (RGS) 120:10; 298. Winkler (RGS) 120:30; 299. Schega (RGS) 120:50; 300. Winkler (RGS) 121:10; 301. Schega (RGS) 121:30; 302. Winkler (RGS) 121:50; 303. Schega (RGS) 122:10; 304. Winkler (RGS) 122:30; 305. Schega (RGS) 122:50; 306. Winkler (RGS) 123:10; 307. Schega (RGS) 123:30; 308. Winkler (RGS) 123:50; 309. Schega (RGS) 124:10; 310. Winkler (RGS) 124:30; 311. Schega (RGS) 124:50; 312. Winkler (RGS) 125:10; 313. Schega (RGS) 125:30; 314. Winkler (RGS) 125:50; 315. Schega (RGS) 126:10; 316. Winkler (RGS) 126:30; 317. Schega (RGS) 126:50; 318. Winkler (RGS) 127:10; 319. Schega (RGS) 127:30; 320. Winkler (RGS) 127:50; 321. Schega (RGS) 128:10; 322. Winkler (RGS) 128:30; 323. Schega (RGS) 128:50; 324. Winkler (RGS) 129:10; 325. Schega (RGS) 129:30; 326. Winkler (RGS) 129:50; 327. Schega (RGS) 130:10; 328. Winkler (RGS) 130:30; 329. Schega (RGS) 130:50; 330. Winkler (RGS) 131:10; 331. Schega (RGS) 131:30; 332. Winkler (RGS) 131:50; 333. Schega (RGS) 132:10; 334. Winkler (RGS) 132:30; 335. Schega (RGS) 132:50; 336. Winkler (RGS) 133:10; 337. Schega (RGS) 133:30; 338. Winkler (RGS) 133:50; 339. Schega (RGS) 134:10; 340. Winkler (RGS) 134:30; 341. Schega (RGS) 134:50; 342. Winkler (RGS) 135:10; 343. Schega (RGS) 135:30; 344. Winkler (RGS) 135:50; 345. Schega (RGS) 136:10; 346. Winkler (RGS) 136:30; 347. Schega (RGS) 136:50; 348. Winkler (RGS) 137:10; 349. Schega (RGS) 137:30; 350. Winkler (RGS) 137:50; 351. Schega (RGS) 138:10; 352. Winkler (RGS) 138:30; 353. Schega (RGS) 138:50; 354. Winkler (RGS) 139:10; 355. Schega (RGS) 139:30; 356. Winkler (RGS) 139:50; 357. Schega (RGS) 140:10; 358. Winkler (RGS) 140:30; 359. Schega (RGS) 140:50; 360. Winkler (RGS) 141:10; 361. Schega (RGS) 141:30; 362. Winkler (RGS) 141:50; 363. Schega (RGS) 142:10; 364. Winkler (RGS) 142:30; 365. Schega (RGS) 142:50; 366. Winkler (RGS) 143:10; 367. Schega (RGS) 143:30; 368. Winkler (RGS) 143:50; 369. Schega (RGS) 144:10; 370. Winkler (RGS) 144:30; 371. Schega (RGS) 144:50; 372. Winkler (RGS) 145:10; 373. Schega (RGS) 145:30; 374. Winkler (RGS) 145:50; 375. Schega (RGS) 146:10; 376. Winkler (RGS) 146:30; 377. Schega (RGS) 146:50; 378. Winkler (RGS) 147:10; 379. Schega (RGS) 147:30; 380. Winkler (RGS) 147:50; 381. Schega (RGS) 148:10; 382. Winkler (RGS) 148:30; 383. Schega (RGS) 148:50; 384. Winkler (RGS) 149:10; 385. Schega (RGS) 149:30; 386. Winkler (RGS) 149:50; 387. Schega (RGS) 150:10; 388. Winkler (RGS) 150:30; 389. Schega (RGS) 150:50; 390. Winkler (RGS) 151:10; 391. Schega (RGS) 151:30; 392. Winkler (RGS) 151:50; 393. Schega (RGS) 152:10; 394. Winkler (RGS) 152:30; 395. Schega (RGS) 152:50; 396. Winkler (RGS) 153:10; 397. Schega (RGS) 153:30; 398. Winkler (RGS) 153:50; 399. Schega (RGS) 154:10; 400. Winkler (RGS) 154:30; 401. Schega (RGS) 154:50; 402. Winkler (RGS) 155:10; 403. Schega (RGS) 155:30; 404. Winkler (RGS) 155:50; 405. Schega (RGS) 156:10; 406. Winkler (RGS) 156:30; 407. Schega (RGS) 156:50; 408. Winkler (RGS) 157:10; 409. Schega (RGS) 157:30; 410. Winkler (RGS) 157:50; 411. Schega (RGS) 158:10; 412. Winkler (RGS) 158:30; 413. Schega (RGS) 158:50; 414. Winkler (RGS) 159:10; 415. Schega (RGS) 159:30; 416. Winkler (RGS) 159:50; 417. Schega (RGS) 160:10; 418. Winkler (RGS) 160:30; 419. Schega (RGS) 160:50; 420. Winkler (RGS) 161:10; 421. Schega (RGS) 161:30; 422. Winkler (RGS) 161:50; 423. Schega (RGS) 162:10; 424. Winkler (RGS) 162:30; 425. Schega (RGS) 162:50; 426. Winkler (RGS) 163:10; 427. Schega (RGS) 163:30; 428. Winkler (RGS) 163:50; 429. Schega (RGS) 164:10; 430. Winkler (RGS) 164:30; 431. Schega (RGS) 164:50; 432. Winkler (RGS) 165:10; 433. Schega (RGS) 165:30; 434. Winkler (RGS) 165:50; 435. Schega (RGS) 166:10; 436. Winkler (RGS) 166:30; 437. Schega (RGS) 166:50; 438. Winkler (RGS) 167:10; 439. Schega (RGS) 167:30; 440. Winkler (RGS) 167:50; 441. Schega (RGS) 168:10; 442. Winkler (RGS) 168:30; 443. Schega (RGS) 168:50; 444. Winkler (RGS) 169:10; 445. Schega (RGS) 169:30; 446. Winkler (RGS) 169:50; 447. Schega (RGS) 170:10; 448. Winkler (RGS) 170:30; 449. Schega (RGS) 170:50; 450. Winkler (RGS) 171:10; 451. Schega (RGS) 171:30; 452. Winkler (RGS) 171:50; 453. Schega (RGS) 172:10; 454. Winkler (RGS) 172:30; 455. Schega (RGS) 172:50; 456. Winkler (RGS) 173:10; 457. Schega (RGS) 173:30; 458. Winkler (RGS) 173:50; 459. Schega (RGS) 174:10; 460. Winkler (RGS) 174:30; 461. Schega (RGS) 174:50; 462. Winkler (RGS) 175:10; 463. Schega (RGS) 175:30; 464. Winkler (RGS) 175:50; 465. Schega (RGS) 176:10; 466. Winkler (RGS) 176:30; 467. Schega (RGS) 176:50; 468. Winkler (RGS) 177:10; 469. Schega (RGS) 177:30; 470. Winkler (RGS) 177:50; 471. Schega (RGS) 178:10; 472. Winkler (RGS) 178:30; 473. Schega (RGS) 178:50; 474. Winkler (RGS) 179:10; 475. Schega (RGS) 179:30; 476. Winkler (RGS) 179:50; 477. Schega (RGS) 180:10; 478. Winkler (RGS) 180:30; 479. Schega (RGS) 180:50; 480. Winkler (RGS) 181:10; 481. Schega (RGS) 181:30; 482. Winkler (RGS) 181:50; 483. Schega (RGS) 182:10; 484. Winkler (RGS) 182:30; 485. Schega (RGS) 182:50; 486. Winkler (RGS) 183:10; 487. Schega (RGS) 183:30; 488. Winkler (RGS) 183:50; 489. Schega (RGS) 184:10; 490. Winkler (RGS) 184:30; 491. Schega (RGS) 184:50; 492. Winkler (RGS) 185:10; 493. Schega (RGS) 185:30; 494. Winkler (RGS) 185:50; 495. Schega (RGS) 186:10; 496. Winkler (RGS) 186:30; 497. Schega (RGS) 186:50; 498. Winkler (RGS) 187:10; 499. Schega (RGS) 187:30; 500. Winkler (RGS) 187:50; 501. Schega (RGS) 188:10; 502. Winkler (RGS) 188:30; 503. Schega (RGS) 188:50; 504. Winkler (RGS) 189:10; 505. Schega (RGS) 189:30; 506. Winkler (RGS) 189:50; 507. Schega (RGS) 190:10; 508. Winkler (RGS) 190:30; 509. Schega (RGS) 190:50; 510. Winkler (RGS) 191:10; 511. Schega (RGS) 191:30; 512. Winkler (RGS) 191:50; 513. Schega (RGS) 192:10; 514. Winkler (RGS) 192:30; 515. Schega (RGS) 192:50; 516. Winkler (RGS) 193:10; 517. Schega (RGS) 193:30; 518. Winkler (RGS) 193:50; 519. Schega (RGS) 194:10; 520. Winkler (RGS) 194:30; 521. Schega (RGS) 194:50; 522. Winkler (RGS) 195:10; 523. Schega (RGS) 195:30; 524. Winkler (RGS) 195:50; 525. Schega (RGS) 196:10; 526. Winkler (RGS) 196:30; 527. Schega (RGS) 196:50; 528. Winkler (RGS) 197:10; 529. Schega (RGS) 197:30; 530. Winkler (RGS) 197:50; 531. Schega (RGS) 198:10; 532. Winkler (RGS) 198:30; 533. Schega (RGS) 198:50; 534. Winkler (RGS) 199:10; 535. Schega (RGS) 199:30; 536. Winkler (RGS) 199:50; 537. Schega (RGS) 200:10; 538. Winkler (RGS) 200:30; 539. Schega (RGS) 200:50; 540. Winkler (RGS) 201:10; 541. Schega (RGS) 201:30; 542. Winkler (RGS) 201:50; 543. Schega (RGS) 202:10; 544. Winkler (RGS) 202:30; 545. Schega (RGS) 202:50; 546. Winkler (RGS) 203:10; 547. Schega (RGS) 203:30; 548. Winkler (RGS) 203:50; 549. Schega (RGS) 204:10; 550. Winkler (RGS) 204:30; 551. Schega (RGS) 204:50; 552. Winkler (RGS) 205:10; 553. Schega (RGS) 205:30; 554. Winkler (RGS) 205:50; 555. Schega (RGS) 206:10; 556. Winkler (RGS) 206:30; 557. Schega (RGS) 206:50; 558. Winkler (RGS) 207:10; 559. Schega (RGS) 207:30; 560. Winkler (RGS) 207:50; 561. Schega (RGS) 208:10; 562. Winkler (RGS) 208:30; 563. Schega (RGS) 208:50; 564. Winkler (RGS) 209:10; 565. Schega (RGS) 209:30; 566. Winkler (RGS) 209:50; 567. Schega (RGS) 210:10; 568. Winkler (RGS) 210:30; 569. Schega (RGS) 210:50; 570. Winkler (RGS) 211:10; 571. Schega (RGS) 211:30; 572. Winkler (RGS) 211:50; 573. Schega (RGS) 212:10; 574. Winkler (RGS) 212:30; 575. Schega (RGS) 212:50; 576. Winkler (RGS) 213:10; 577. Schega (RGS) 213:30; 578. Winkler (RGS) 213:50; 579. Schega (RGS) 214:10; 580. Winkler (RGS) 214:30; 581. Schega (RGS) 214:50; 582. Winkler (RGS) 215:10; 583. Schega (RGS) 215:30; 584. Winkler (RGS) 215:50; 585. Schega (RGS) 216:10; 586. Winkler (RGS) 216:30; 587. Schega (RGS) 216:50; 588. Winkler (RGS) 217:10; 589. Schega (RGS) 217:30; 590. Winkler (RGS) 217:50; 591. Schega (RGS) 218:10; 592. Winkler (RGS) 218:30; 593. Schega (RGS) 218:50; 594. Winkler (RGS) 219:10; 595. Schega (RGS) 219:30; 596. Winkler (RGS) 219:50; 597. Schega (RGS) 220:10; 598. Winkler (RGS) 220:30; 599. Schega (RGS) 220:50; 600. Winkler (RGS) 221:10; 601. Schega (RGS) 221:30; 602. Winkler (RGS) 221:50; 603. Schega (RGS) 222:10; 604. Winkler (RGS) 222:30; 605. Schega (RGS) 222:50; 606. Winkler (RGS) 223:10; 607. Schega (RGS) 223:30; 608. Winkler (RGS) 223:50; 609. Schega (RGS) 224:10; 610. Winkler (RGS) 224:30; 611. Schega (RGS) 224:50; 612. Winkler (RGS) 225:10; 613. Schega (RGS) 225:30; 614. Winkler (RGS) 225:50; 615. Schega (RGS) 226:10; 616. Winkler (RGS) 226:30; 617. Schega (RGS) 226:50; 618. Winkler (RGS) 227:10; 619. Schega (RGS) 227:30; 620. Winkler (RGS) 227:50; 621. Schega (RGS) 228:10; 622. Winkler (RGS) 228:30; 623. Schega (RGS) 228:50; 624. Winkler (RGS) 229:10; 625. Schega (RGS) 229:30; 626. Winkler (RGS) 229:50; 627. Schega (RGS) 230:10; 628. Winkler (RGS) 230:30; 629. Schega (RGS) 230:50; 630. Winkler (RGS) 231:10; 631. Schega (RGS) 231:30; 632. Winkler (RGS) 231:50; 633. Schega (RGS) 232:10; 634. Winkler (RGS) 232:30; 635. Schega (RGS) 2

Regina

Allabendlich 8.30 Uhr

Franz Bott conferiert
Herta Bertrams Soloistin
Joe Ornes Jongleur-Wunder
Mizzi Koschek die originale Meisterin in der Vortagekunst
6 Fratelli Maschino Venezianische Bigakrobaten
Ernst Grimm der Einzige die weltberühmte
Damhofer Truppe Jodler u. Tänzer
Kapelle Bertis Schulz

Täglich 4 Uhr Tanz-Tea mit vollem Programm bei freiem Eintritt

18.-28. Februar

Anschließend

Original rheinische karnevalistische Prunksitzung
 Ansgart von Heinz Vogel
Aufzug des Elferrates
Büttenredner
Schunkellieder

Keine erhöhten Preise - Kein Weinzwang

Verlangt in allen Gaststätten den Freiheitskampf!

Burgberghotel Loschwitz
 Heute Montag, ab 4 Uhr **Tanztee**
Großer Böser-Buben- und Mädels-Ball
 Kommt im Dirndl, Soppl- oder Straßenkleid — Eintritt frei

Großen Beifall erntet das Berliner **Damen-Orchester Reingardt** im Hamburger Büfett, Seestr. 2
 Löffelbeine, altbekannte gute Küche und Keller
 Es ladet ein Norbert Spitzhofer

Herde billigst, fr. Lieferant, 11
Neue Kunden

werden durch gute Reklame gewonnen
 Die beste u. zweckmüßigste Reklame aber eine Anzeige in der Tageszeitung
Lederjaden
 Die Wahl ist für Vielfachen mehr neue Reparaturen. Da ge...
 1000er-Landhausstr. 6

Leinwandbad
 Jeden Montag 8 Uhr
Der Gesellschaftstanz
 Syrische Rhythmen - Polonaisen

50 Jahre
 1885 1935

 So gut wie WANDERER die Welt

KLEIN-CONTINENTAL
 Auch für Sie eine unentbehrliche Helferin in Büro und Heim!
 Generalvertretung:
Rehfeld & Sohn, Dresden
 König-Johann-Straße 15, Ruf 52241

Lloyd
FRÜHJAHRSMITTELMEERFAHRTEN-1935
 MIT DAMPFER „GENERAL VON STEUBEN“ (14690 BR-REG-T)

- 12. März - 2. April . . . ab Rm 430.-
- 4. April - 22. April . . . ab Rm 360.-
- 24. April - 9. Mai . . . ab Rm 320.-
- 11. Mai - 25. Mai . . . ab Rm 305.-
- 28. Mai - 16. Juni . . . ab Rm 385.-

PORTUGAL/SPANIEN/ATLANTISCHE INSELN/NORDAFRIKA/MALTA/ITALIEN JUGOSLAVIEN/GRIECHENLAND/RHODOS/TÜRKEI/PALASTINA/AEGYPTEN

Lloydreisen sind immer eine glückliche Zeit
 Auskunft und Prospekte durch unsere Vertretungen
Norddeutscher Lloyd Bremen
 in Dresden: Norddeutscher Lloyd, Generalagentur, Lloydreisbüro, G.m.b.H., Prager Straße 49, Fernruf 29067 u. 29068

Nimm „Waldflora“
 0 Rheuma
 1 Schlaflosigkeit
 2 Heufieber
 3 Nerven- und Spinalerkrankungen
 4 Lungen
 5 Stenosen
 6 Bluthochdruck
 7 Bluthochdruck
 8 Magen- und Darm
 9 Nerven
 10 Stuhlverstopfung
 11 Fettsucht
 12 Drüsen- und Nervenerkrankungen
 Literatur gratis in Apotheken, Drogerien u. Reformhäusern
 Pfaff & Co., Gera, Postfach 219

Herde Ofen
KLOTZ
 SCHWENKER 270-4118
 FRIEDRICHSCHE PLATZ 39

Heute Montag 2 Erstaufführungen
Ein Kriminal-Großfilm
 wie er lange nicht mehr da war!

Der Fall Baskerville

Wer ist Baskerville? Was ist Baskerville?
 Wer ist der Dieb des Geheimvertrages?
 Ist John Brown Detektiv oder Mitglied einer internationalen Spionengruppe?

Diese Fragen stellt der Film und bewegt den Zuschauer mit einer geradezu faszinierenden Spannung, bis endlich der Schluß des Rätsels Lösung in einer nie geahnten Form bringt

Besuch im Karzer

Ein Ufa-Lustspiel nach der berühmten Schillerhumoreske von Ernst Eckstein, mit Hans Leibelt, Wilfried Seyferth, Marina v. Dittmar

Wo.	4	So.	3
	615		5
	830		7
			9

Dauergewinne und Kulturfilm:
Fruchtbares Land

UFA-PALAST

Wünsche an die Zeit
Mehr Einkommen
 durch Höchstleistungen von Geist und Körper.
 Das vitaminhaltige mineralstoffreiche
Schlüter VOLLKORN-BROT hilft Ihnen!

Für Kinder, Schwächliche, geistige Arbeiter und Mütter erscheint es schlechthin unentbehrlich.

Nur noch kurze Zeit!

Das Tagesgespräch von Dresden!
Riesen-Circus Strassburger
 Sarrazini-Bau
 Telefon 56748

Täglich abends 8 Uhr
 Mittwochs, Sonnabends und Sonntags zweimal: 3.30 und 8 Uhr
 3.30 Uhr: Kinder und Erwachsene 30, 40, 50, 60 Rpf. usw.
 8 Uhr: bereits von 30 Rpf. aufwärts

Ververkauf: Täglich ab 10 Uhr vormittags ununterbrochen. Kassatelefon 36 946

Schirmreparaturen Bezüge
SCHIRMHAUS GÄRTNER
 Schloßstr.

MÖBEL SIND BILLIG
 In Küche kompl. v. 133.—, 6teilig, allfah.
 In Schlafzimm. kompl. v. 275.—, 12 Speisezimmer kompl. 7 teilig 215.— R.M.
 Dresden-Lößnitz, Schillingplatz 19
 auch auf Ehestanddarlehensscheine

Deutschland auf Rädern • Bata, rechte Modelle, sehr usw., Wägen, Adler, Trumpf, Primus, G.W., an Selbstfahrer und mit Führer • Selbstfahrer-Union, Am Zwingertoch 2 — Ruf 10 111

Inserieren heißt den Umsatz steigern!

Moderne Pelzmufftasche
 mit Pelzverfälschung, in edel. Wollw., 8,50 R.M., Kassa-Verkaufsstätte, Schloßstr. 6.

Rachelöfen
 billigst. Gitter, Hammerstraße 90.

Fahrrad-Zubehör
 „Spezialhaus“ Weinstraße 19
 billigst!

Das gute BROT

Nahrhaftes reines Roggenbrot ist billiger denn: es füllt mehr!

Das gute „Bärenhecker Brot“ wird vom Kornhaus Bärenhecker, einer alten nationalen Bauerngenossenschaft des Erzgebirges, hergestellt. Es wird aus bestem, ungedünstetem Korn unserer ergebirgischen Grenzbauren nur mit reinem Naturferment gebacken. „Bärenhecker Brot“ zeichnet sich aus durch vorbildliche, stets gleichbleibende Qualität, leichte Verdaulichkeit und tabellösen Geschmack. Wer „Bärenhecker Brot“ isst, hilft den Grenzbauren! Verlangen Sie es bei Ihrem Kaufmann, er führt es.

Kornhaus Bärenhecker
 Landwirtschaftliche Genossenschaft, Fernsprecher: Glasbütte 251, 252